# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

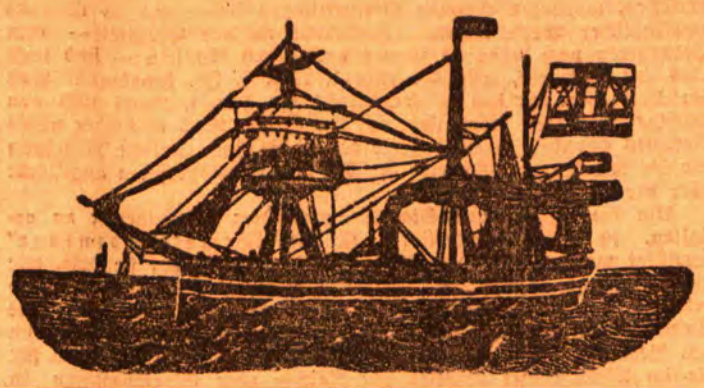
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 17 Mk. 10 Pf. pro Quartal, bei Zustellung für 18 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.


Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet. Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile. Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

r. 10 — Memel, Donnerstag, den 13. Januar 1921 — 73. Jahrgang


## eue Forderungen der deutschen Eisenbahner

### einigkeit über die Verteilung der Teuerungszulagen

As. Berlin, 12. Januar. (Priv.-Tel.) Die Vereinbarungen, von den maßgebenden Organisationen der Beamten und der nbahner in der Vorwoche mit der Regierung dem Abschluß nahe racht wurden, haben im Lande vielfach Widerspruch gefun- Es ist damit zu rechnen, daß der Beamtenbund ebenso wie Sechzehnerausschuß der Eisenbahnerverbände bei neuen Ver- lungen eine andere Grundlage anstreben wird. Mit der stimmung von 2,8 Milliarden Mark scheinen sich die Verbände ieden geben zu wollen. Der Kampf richtet sich gegen die Art Verteilung dieses Betrages. Die Regierung hat entschei- den Wert darauf gelegt, eine Nivellierung der Gehälter vermeiden, um zu verhindern, daß die Entwickelung zu Un- sten der höheren Beamten, die ein größeres Maß von Verant- ung und kostspieligere Vorbildung haben, in verstärktem Maße ter getrieben wird. Dementsprechend sollen die Aufbesserungen Prozentsätzen des Gehalts gewährt werden, so daß die höheren altsstufen wesentlich höhere Gehaltszulagen erhalten, als die eren. Von den Führern des Beamtenbundes wird dagegen uf hingewiesen, daß wir in Notzeiten leben und daß alle anderen ichten hinter die Verpflichtung zurücktreten, den Staatsange- ten wenigstens das Existenzminimum zu sichern. Dies in der untersten Stufe auch nach den neuen Vereinbarungen nicht erreicht. Die neue Aktion setzt sich zum Ziele, zunächst die ersten Stufen in dem zunächst geforderten Ausmaße zu befrie- n. Die oberen Stufen sollen dann nur noch erhalten, was ig bleibt. Heute finden gemeinsame Besprechungen Sechzehnerausschusses mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerk- stbund über die Forderungen der Eisenbahner statt.

*

* Berlin, 12. Januar. (Tel.) Außer dem Deutschen Eisen- nerverband haben gestern auch die anderen Eisenbahnerorgani- onen zu dem Ergebnis der Verhandlungen zwischen Regie- g und Sechzehnerausschuß Stellung genommen. Wie der „Lok.-" meldet, sind zwar noch keine Entschlüsse gefaßt worden, jedoch n die Beratungen bereits erkennen, daß die Zugeständnisse des chsfinanzministeriums als unzureichend angesehen werden rden.

In der seit Sonntag tagenden Sitzung des erweiterten Vor- des des Deutschen Eisenbahnerverbandes gelangte eine Ent- ließung zur Annahme, die besagt: Angesichts der durch die altende Geldentwertung verursachten Preissteigerungen auf allen ieten bleiben die Erhöhungen des Teuerungszuschlages für die eren Beamten und die Arbeiter so erheblich selbst hinter den be- idensten Erwartungen zurück, daß eine Beruhigung des Reichs- nbahnpersonals ganz ausgeschlossen ist. Was außerdem den be- deren Unwillen der an der Bewegung Beteiligten erregt, ist die oziale Abstufung der Zulagen. Der erweiterte Vorstand beauf- t den geschäftsführenden Vorstand des Verbandes, unter Berück- tigung der vorstehend angeführten Gründe die Verhandlungen ter zu führen und im Bedarfsfalle auch vor dem letzten gewerk- stlichen Kampfmittel nicht zurückzuschrecken.

*

* Frankfurt a. M., 12. Januar. (Tel.) Nach einer Meldung „Frankf. Ztg." aus Mannheim erließ die Unterkommission interalliierten Kommission in Ludwigshafen unter Ab- nung jeglichen Schiedsspruches ein Streikverbot für die nbahner im besetzten Gebiet.

### Erfüllung der Wiener Beamtenforderungen

* Wien, 12. Januar. (Tel.) Der Hauptausschuß hat be- ossen, dem Antrage der Regierung auf Erfüllung der For- ungen der Staatsangestellten und Staatsbahnangestellten zuzu- mmen. Das Mehrerfordernis für die Erfüllung dieser For- ungen sowie für die entsprechenden Maßnahmen der Länder und ntstädte beträgt schätzunsweise 4040 Millionen Kronen. Zur ung dieser Ausgaben sollen die Salz- und Tabakpreise, die Al- olsteuer und die Eisenbahntarife erhöht werden.

## nerikas beobachtende Teilnahme am Botschafterrat

* Paris, 11. Januar. (Tel.) Durch eine „Havas"-Note wird stätigt, daß die amerikanische Regierung sich entschlossen hat, nicht mehr auf der Botschafterkonferenz vertreten zu en. Die Maßnahme sei jedenfalls aus den gleichen Gründen roffen worden, die die Regierung der Vereinigten Staaten im ember 1919 veranlaßt hatten, zur Kenntnis zu bringen, daß der tschafter nicht mehr das Recht habe, in die alliierten Verhand- gen einzugreifen, sondern diesen nur noch als Beobachter bei- hnen werde. Man müsse deshalb gewisse Kommentare ablehnen, in dieser Stellungnahme eine deutschfreundliche Propaganda er- nen wollen.

*

* Paris, 12. Januar. (Tel.) Ueber den Beschluß der ameri- nischen Regierung, an den Sitzungen der Botschafterkonferenz ht mehr teilzunehmen, gab gestern der Amerikaner Wallace Vertretern der Presse eine Erklärung ab. Die Vereinig- Staaten hätten nur an der Botschafterkonferenz teilgenommen, über Fragen zu verhandeln, die sich auf den Waffenstillstand ehen und sich auf dem Laufenden zu halten über Entscheidungen, die Ausführung des Friedensvertrages betreffen. Da die meisten agen, die den Waffenstillstand betreffen, geregelt seien, und da dererseits die Vereinigten Staaten den Friedensvertrag von Ver- lles nicht ratifiziert hätten, sei ein weiteres Verbleiben Amerikas der Botschafterkonferenz nicht angebracht. Keine geheime Spe- lehmachung habe den Konflikt hervorgerufen. Der Botschafter sagte nach dem „Petit Journal" noch, er zweifle nicht daran, daß seine Regierung die von Deutschland im Vertrage von Versailles übernommenen Verpflichtungen für bindend halte.

## Rücktritt des französischen Kabinetts

* Paris, 12. Januar. (Tel.) In der heutigen Kammersitzung standen drei Interpellationspunkte auf der Tagesordnung, eine über die Finanzpolitik der Regierung, eine über die Entwaffnung Deutschlands und eine über die allgemeine Politik der Regierung. Ministerpräsident Leygues lehnte es ab, diese Interpellationen sofort zu beantworten und verlangte ihre Vertagung. Nach kurzer Debatte wurde die Vertagung mit 463 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Das Ministerium ist darauf zurückgetreten.

*

* Paris, 12. Januar. (Tel.) Der sozialistischen Fraktion sind 52 Deputierte treu geblieben, 6 Deputierte haben sich ihre Erklärung vorbehalten, bis sie mit ihren Wählern Fühlung genommen haben. Der neuen kommunistischen Gruppe sind 12 Abgeordnete beigetreten.

## Der Kohlenmangel der deutschen Bahnen

### Drohende Betriebseinschränkungen

* Berlin, 12. Januar. (Tel.) Seit Beginn der Ausführung des Spaa-Abkommens konnte der Eisenbahnverwaltung nicht mehr die dem täglichen Verbrauch entsprechende Kohlenmenge zugeteilt werden. Vor allem waren auch die für die wirtschaftliche Lokomotivfeuerung notwendigen Kohlensorten nicht in ausreichender Menge vorhanden, da gerade sie von der Entente verlangt werden. Die Kohlenvorräte der Eisenbahn sind infolgedessen namentlich in letzter Zeit besonders stark zurückgegangen. Zur Zeit sind fast überall nur noch Vorräte für weniger als 10 Tage vorhanden. Damit nähert sich die Lage dem Gefahrpunkt, daß der Betrieb aus Mangel an Dienstkohlen nicht mehr in vollem Umfang weitergeführt werden kann. Die Möglichkeit, daß der Personenverkehr eingeschränkt werden muß, um den notwendigen Güterverkehr sicherzustellen, ist nicht ausgeschlossen.

## Ergebnislose deutsch-polnische Konferenz

### Keine bessere Verbindung durch den Korridor

As. Berlin, 12. Januar. (Priv.-Tel.) Wie eine Nachrichtenstelle mitteilt, ist die deutsch-polnische Konferenz, die zum 7. und 8. Januar nach Danzig einberufen worden war, ergebnislos verlaufen. Es handelt sich im allgemeinen darum, für den Personen- und Güterverkehr nach Ostpreußen eine bessere Verbindung durch den polnischen Korridor zu schaffen. Die deutschen Vertreter sind, ohne ein positives Ergebnis erzielt zu haben, wieder hier eingetroffen. Man will nun auf der Konferenz in Paris diese Frage zur Sprache bringen, damit sie dort geregelt werde.

*

Danzig, 12. Januar. (Priv.-Tel.) General Haking, der vom Völkerbund zum Nachfolger des einstweiligen Oberkommissars von Danzig Dr. Attolico ausersehen ist, wird hier in den ersten Tagen des Februar eintreffen. Als Amtsdauer ist, wie bereits gemeldet, ein Jahr in Aussicht genommen.

## Neue polnisch-litauische Verhandlungen

As. Berlin, 12. Januar. (Priv.-Tel.) Nach Warschauer Meldungen erwartet man in den nächsten Tagen die Rückkehr der litauischen Delegation aus Kowno, die mit der polnischen Delegation über wirtschaftliche Fragen, unabhängig von territorialen und politischen Bedingungen, verhandeln soll.

## Rücktritt des Mecklenburgischen Ministeriums

Schwerin, 12. Januar. (Priv.-Tel.) Im Anschluß an die stürmischen Vorfälle in der gestrigen Sitzung des Landtages, die mit einem Mißtrauensvotum gegen den Minister Schmidt ihren Abschluß fand, erklärte heute das Kabinett einstimmig seinen Rücktritt. Die Regierung, die eine Minderheitsregierung war und aus den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei bestand, dürfte durch ein Kabinett ersetzt werden, das aus Demokraten und Sozialdemokraten besteht, und das unter der Neutralität der Kommunisten zustande kommen dürfte.

## Für eilige Leser

Das französische Kabinett Leygues ist zurückgetreten.

In Mecklenburg-Schwerin ist eine Regierungskrise ausgebrochen.

Die deutsch-polnische Konferenz zur Erreichung einer besseren Verbindung durch den Korridor nach Ostpreußen ist ergebnislos verlaufen.

Infolge Kohlenmangels drohen Betriebseinschränkungen im deutschen Personenverkehr.

Ueber die Verteilung der für die Gehaltserhöhung der deutschen Eisenbahner ausgeworfenen Summe herrscht Uneinigkeit.

In Danzig wurde das erste polnische Kriegsschiff vom Stapel gelassen.

In Warschau sind infolge der rasch steigenden Teuerung Streiks ausgebrochen.

Zwischen griechischen und kemalistischen Truppen haben die Kämpfe um Smyrna begonnen.

## Die wirtschaftliche Notlage Polens

### Streik der Postbeamten in Warschau

≡ Warschau, 13. Januar. (Priv.-Tel.) Unter dem Druck der rasch steigenden Teuerung haben die Angestellten der öffentlichen Verkehrsanstalten wirtschaftliche Forderungen erhoben. Der seit einigen Tagen eingetretene Brotmangel hat die Mißstimmung noch verstärkt. Infolgedessen sind gestern mittag die Arbeiter und Angestellten der Postverwaltung in den Streik getreten. Abstimmungen, deren Ergebnis heute erwartet wird, werden entscheiden, ob auch die Angestellten der Eisenbahn die Arbeit niederlegen werden. Vorläufig ist das Postministerium und die Postzentrale von Militär besetzt.

Die „Pol. Tel. Ag." in Danzig meldet: Das Präsidium des Ministerrates teilt mit: Der Ministerrat hat gestern über die durch die Streikerklärung der Postbediensteten geschaffene Lage beraten und einen Beschluß gefaßt, der eine rücksichtslose Sicherstellung der Interessen des Staates bezweckt. Der Postminister hat den Auftrag erhalten, im Namen der Regierung die streikenden Angestellten der Post zur sofortigen Rückkehr zur Arbeit aufzufordern und zwar mit dem Bemerken, daß diejenigen, die diesem Aufruf nicht Folge leisten, sofort von ihrem Posten zu entlassen sind.

### Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und Danzig

Die Polnisch-Danziger Wirtschaftsverhandlungen in Warschau sind, wie aus Danzig berichtet wird, in den besten Formen verlaufen und haben in allen Punkten zu einem Einvernehmen geführt. Der bestehende provisorische Wirtschaftsvertrag wurde um weitere zwei Monate verlängert und die Grundlagen festgelegt für den endgültigen Wirtschaftsvertrag. Ueber diesen beginnen die Verhandlungen am 1. Februar wiederum in Warschau. Außerdem wurde die Lieferung von Brenn- und Nutzholz, Oelen, Spiritus und anderen Rohstoffen für die Danziger Industrie vereinbart.

### Stapellauf des ersten polnischen Kriegsschiffes

* Berlin, 12. Januar. (Tel.) Der „Berl. Lok.-Anz." meldet, daß der Stapellauf des ersten polnischen Kriegsschiffes dieser Tage in Danzig stattgefunden hat. Das Kriegsschiff wurde auf den Namen des Staatschefs „Pilsudski" getauft.

### Oberschlesien vor der Abstimmung

* Berlin, 12. Januar. (Tel.) In der gestrigen Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten bestand bei allen Parteien Uebereinstimmung darüber, daß die gegenwärtige Lage in Oberschlesien und das kürzlich veröffentlichte Abstimmungsreglement der interalliierten Kommission alsbald nach dem Zusammentritt des Reichstages in der Vollsitzung zum Gegenstand einer öffentlichen Aussprache gemacht werden soll.

Wie die „Voss. Ztg." aus Kreisen der oberschlesischen Industrie erfährt, haben die Gerüchte über polnische Putschabsichten ernsten Charakter. Der Plan sieht auch den Einmarsch der in zunehmender Stärke an der oberschlesischen Grenze versammelten polnischen Truppenteile vor. Man hofft aber, daß der von den Putschplänen unterrichtete General Lerond nunmehr mit aller Entschiedenheit dagegen einschreiten wird. Laut „Lok.-Anz." läßt in Beuthen der Magistrat zum Schutz gegen Anschläge auf die Denkmäler das Denkmal Friedrich des Großen am Kaiser Friedrich-Platz abmontieren.

*

Beuthen, 12. Januar. (Priv.-Tel.) General Lerond läßt in einer Pressenotiz mitteilen, daß nunmehr alle vorbereitenden Schritte getan seien, um gegen das Bandenunwesen in Oberschlesien vorzugehen.

### Die Pariser Konferenz der Abgeordneten der russischen Konstituierenden Versammlung

Zu der am 8. Januar in Paris eröffneten Konferenz von Mitgliedern der von den Bolschewisten im Januar 1918 gewaltsam auseinandergejagten Konstituierenden Versammlung (Utschreditelnoje Sobranije) verhält sich das Berliner Kadettenblatt „Rul" äußerst ablehnend und erklärt, daß es keinerlei positive Ergebnisse von dieser Konferenz erwarte. Durchaus ablehnend ist auch die Stellung des Pariser führenden russischen Blattes „Obschtscheje Delo". In einem längeren Leitartikel schreibt das letztgenannte Blatt u. a.:

„Zwecks erfolgreicher Bekämpfung des Bolschewismus ist vor allem eins nötig: die Einigung aller antibolschewistischen Kräfte. Die Konferenz aber treibt eine Politik der Spaltung, da ausschließlich Mitglieder der Konstituante einzig und allein als vollberechtigte Vertreter der russischen antibolschewistischen Oeffentlichkeit anerkannt werden. Nur aus ihrer Mitte wird das Büro gewählt werden, dessen Funktionen übrigens nicht klar sind. Mithin werden all die Russen, die die Konstituante, die unter dem stärksten Druck des Terrors der Soldaten und der Parteien gewählt wurde, nicht anerkennen und noch weniger die traurigen Ueberreste der schmählich auseinandergejagten Konstituante anzuerkennen bereit sind — sie alle des Rechtes politisch tätig zu sein für verlustig erklärt." — Im übrigen wendet sich der Herausgeber des Blattes, Burzew, erneut gegen die Sozialrevolutionäre Kerenski und Tschernow, die er für das über Rußland gekommene Unglück verantwortlich macht. Diese beiden Männer dürfen nach Burzews Ansicht unter keinen Umständen an der Konferenz teilnehmen. Burzew erklärt wiederum, daß Kerenski an der Versammlung nicht anders teilnehmen dürfe, als auf den Knien liegend und die Heimat um Vergebung für das, was er ihr angetan habe, anflehend.

### Meuterei unter den Kommunisten Ost-Kareliens

* **Kopenhagen, 12. Januar.** (Tel.) Nach einem Telegramm aus Helsingfors meldet die Zeitung „Kuominen", daß kürzlich unter den finnischen Kommunisten in Ostkarelien eine Meuterei stattgefunden hat. 40 Kommunisten wurden entwaffnet und nach Kem übergeführt, wo die Führer erschossen wurden. Der Grund der Meuterei ist darin zu suchen, daß die Sowjetbehörden die Ueberführung der finnischen Kommunisten nach Petersburg planten. In Ostkarelien trafen aus Sibirien etwa 400 Mann Sowjettruppen ein.

## Der Kampf um Smyrna

* **Rom, 12. Januar.** (Tel.) Der „Agenzia Stefani" wird aus Konstantinopel unter dem 10. Januar gemeldet: In Smyrna treffen andauernd Verwundete aus den Abschnitten Brussa und Uschak ein. Der Widerstand der Türken in diesem Abschnitt wird stärker. Die Griechen machten nur einige Fortschritte in Richtung Inoghi. Auch im Abschnitt von Mäander rückten die Griechen vor, angeblich ohne auf türkischen Widerstand zu stoßen. Nach den letzten Nachrichten scheint es, daß die Griechen Denigli besetzt haben. Bedeutende griechische Verstärkungen sind dorthin abgegangen.

*

* **Athen, 12. Januar.** (Tel.) Der Bericht des Generalstabes vom 10. Januar lautet: Im Abschnitt Brussa griffen unsere Streitkräfte östlich von Inegoel starke kemalistische Formationen an, die zerstreut und bis jenseits Nizat verfolgt wurden. Wir machten 15 Gefangene, darunter einen Major und zwei andere Offiziere und erbeuteten drei Kanonen, eine Anzahl Tragtiere und viel Kriegsmaterial. Im Abschnitt Auschak zerstreuten unsere Truppen feindliche Ansammlungen in den Stellungen von Banas und Sebastle. — Der Bericht vom 11. Januar lautet: In Verfolg ihres Vormarsches gegen unsere Truppen auf der Höhe von Bararadzik stießen wir mit dem Feind zusammen, der sich in Unordnung auf Eskijshir zurückzog und seine Waffen von sich warf. Wir machten 150 Gefangene, erbeuteten zahlreiches Kriegsmaterial und besetzten den Bahnhof Karaköij an der Bagdadbahn.

### Neuer Bauernaufstand in der Ukraine

* **Paris, 11. Januar.** Aus Helsingfors meldet die Agentur Rußunion neue Erfolge der aufständischen Bauern westlich und nordwestlich Kiew. Nach Vernichtung der roten Garnison von Makarow zogen die Aufständischen nach Norden ab, schnitten die Bahnlinie Kiew—Brodianka ab und marschierten auf Gastomal, nordwestlich Kiew. Zahlreiche Bauern vereinigten sich auf diesem Wege mit den Aufständischen, die im Besitz von Artillerie und Maschinengewehren sind, die von den deutschen Truppen seinerzeit zurückgelassen und seit 1918 von den Bauern verstärkt wurden. Die Zahl der Aufständischen wird auf 26 000 geschätzt.

### Krassins Rückkehr nach London fraglich

* **Paris, 12. Januar.** (Tel.) Nach einer Privatmeldung des „Echo de Paris" aus London soll Krassin bei seiner Abreise erklärt haben, es sei noch nicht sicher, daß er nach London zurückkehren würde.

*

○ **Basel, 12. Januar.** (Priv.-Tel.) Der Brüsseler „Matin" meldet, daß Krassin sich durch Belgien und Deutschland nach Rußland begeben wolle. Er habe von der belgischen Regierung die Durchreiseerlaubnis erhalten unter der Bedingung, daß er sich nirgends aufhalten darf.

### Eine Konferenz der russischen Konstitutionellen Demokraten in Berlin

Die in Berlin lebenden Mitglieder der russischen Partei der Konstitutionellen Demokraten (Kadettenpartei) hielten in diesen Tagen eine Konferenz ab, auf der u. a. ein Mitglied der Partei Bericht erstattete, das noch bis vor kurzem in Petersburg gelebt hatte. Diesem Bericht zufolge macht sich in der Bauernbevölkerung und auch in den städtischen Bevölkerungsklassen Sowjetrußlands ein scharfer Ruck nach rechts bemerkbar. Als Beispiele für den in Sowjetrußland herrschenden Terror führte der Berichterstatter an, daß die Bolschewisten aus Rache für eine Explosion in Moskau 42 Personen hinrichten ließen, die sie wahllos aus dem Gefängnis genommen hatten. Unter den Hingerichteten befand sich auch das bekannte Mitglied der Kadettenpartei Viktor Dobrowolski. Die Konferenz billigte, wie die Berliner russische Zeitung „Rul" berichtet, nach lebhaftem Meinungsaustausch den Entwurf einer Denkschrift, die dem Pariser Parteikomitee übermittelt werden wird.

## Um die Memellandzulage

### Eine dringliche Frage

Aus Beamtenkreisen wird uns unter dieser Ueberschrift geschrieben:

Den Reichs- und Staatsbeamten, die bisher im Gebiet der freien Stadt Danzig tätig gewesen und in ihrem bisherigen Wirkungskreise verblieben sind, ist das Rücktrittsrecht in den Reichs- oder Staatsdienst bis zum 1. April 1925 in liberalster Weise zugesichert worden. Für die gleichen Beamtengruppen des Memelgebiets ist diese Frage bis zum heutigen Tage nicht geklärt. Ein großer Teil dieser Beamten hat den bisherigen Wirkungskreis verlassen, worunter einzelne Verwaltungen bekanntlich in überaus empfindlicher Weise leiden. Zahlreiche weitere Beamte — dem Vernehmen nach sollen es immer noch gegen 950 sein — sind teils „bis auf weiteres", teils bis zum 1. Juli d. Js. beurlaubt. Daß für diese Beamten das Rücktrittsrecht bis zum 1. April 1925 von größter Wichtigkeit wäre, liegt auf der Hand. Doch ist bisher nichts Genaues darüber bekannt geworden, daß eine ähnliche Regelung für die beurlaubten Memeler Reichs- und Staatsbeamten angestrebt oder bereits geplant ist.

Um die Reichs- und Staatsbeamten dem Memelgebiet zu erhalten, ist ihnen bekanntlich s. Zt. die „Memellandzulage" bewilligt worden. So hoch diese an sich auch ist, hat sie doch, wie die Erfahrung gezeigt hat, zahlreiche Beamte nicht davon zurückgehalten, in den Reichs- oder Staatsdienst zurückzukehren. Die Ansprüche auf Pension und Hinterbliebenenversorgung werden von den Beamten mit Recht hoch gewertet und daß diese Ansprüche für die im Memelgebiet verbliebenen Reichs- oder Staatsbeamten in gewissem Grade mindestens vorläufig gefährdet sind, kann wohl kaum geleugnet werden. Die „Memellandzulage" ist also als ein Ausgleich für die unsichere Lage anzusehen, in der sich diese Reichs- und Staatsbeamten zur Zeit befinden. Nach dem Wortlaute der Urlaubsverfügung, die diese Beamten in den Händen haben, können sie täglich ihre Abberufung erwarten! Wenn daher die Kommunalbeamten im Memelgebiet diese Zulage gleichfalls fordern, so ist diese Forderung schwerlich berechtigt. Denn die Ansprüche der Kommunalbeamten auf Pension und Hinterbliebenenversorgung sind niemals gefährdet gewesen.

Zur Wahrung wohlerworbener Beamtenrechte ist bei Abtretung des Memelgebiets eine besondere Interessenvertretung ins Leben getreten. Für die Kommunalbeamten kam diese Interessenvertretung nur solange in Betracht, bis es sich mit Sicherheit herausstellte, daß Leben und Gut der Beamten im Memelgebiet in keiner Weise gefährdet waren, was in den an Polen vom Deutschen Reiche abgetretenen Landesteilen bekanntlich der Fall gewesen ist. Ueber diesen Umstand braucht heute wohl kein Wort mehr gesagt werden. Die Interessenvertretung kommt heute also lediglich für die hier verbliebenen Reichs- und Staatsbeamten in Betracht. Regelung eines Rücktrittsrechtes für die beurlaubten Reichs- und Staatsbeamten nach Danziger Art, Regelung der Pensionsansprüche und der Hinterbliebenenversorgung für die hierbleibenden Beamten, ist die eigentliche Aufgabe der Interessenvertretung. Wenn diese Vertretung dagegen jetzt gar, wie es der Fall sein soll, dafür eintritt, daß die „Memellandzulage" auch den Kommunalbeamten zugebilligt wird, so verkennt sie ihre ureigenste Aufgabe und wird zum Frieden im Memelgebiete und zur allgemeinen Beruhigung der Beamtenschaft wenig beitragen. Denn die hier verbliebenen beurlaubten Reichs- und Staatsbeamten werden mit Recht, wenn die Memellandzulage den Beamten im Memelgebiete allgemein bewilligt wird, für ihre besondere Lage eine besondere Entschädigung beanspruchen. Dagegen, daß bei einer Zugrundelegung der Reichsbesoldungsordnung auch für die Besoldung der städtischen und der Kreisbeamten der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage durch eine weitherzige Stellungnahme bei der Eingruppierung der einzelnen Beamten Rechnung getragen wird, ist gewiß nichts einzuwenden. Das ist bei Eingruppierung der städtischen Beamten auch in weitem Umfang der Fall gewesen.

Wer dem allgemeinen Frieden unter der gesamten Beamtenschaft dienen will, wird die Auffassung vertreten müssen, daß die ganze „Memellandzulage" als eine immer nur vorübergehende Sonderentschädigung für eine z. Zt. wirklich in unsicherer Lage befindliche Beamtengruppe angesehen werden muß. Hat die Interessenvertretung ihre eigentlichste Aufgabe erfüllt, steht den Reichs- und Staatsbeamten ein langfristiges Rücktrittsrecht nach Danziger Art zu, ist die Pensions- und Hinterbliebenenversorgung auch für die Staatsbeamten des Memelgebiets geordnet, so mag die „Memellandzulage" für die bis dahin beurlaubten Beamten ganz oder teilweise fortfallen.

Ein rechtlich unanfechtbarer Anspruch steht den Kommunalbeamten auf die Memellandzulage bekanntlich nicht zu. Wer vorurteilslos die ganze leidige Angelegenheit beurteilt, wird zug müssen, daß sie auch kein moralisches Anrecht darauf haben. denn überhaupt die ganze „Memellandzulage" einmal fort muß.

### Die letzte Tagung des Preußischen Landtages

* **Berlin, 12. Januar.** (Tel.) Der Aeltestenauss der Landesversammlung beschloß, für Donnerstag eine Dop sitzung anzusetzen. Die erste Plenarsitzung soll bis 6 Uhr da Nach einstündiger Pause soll um 7 Uhr die Abendsitzung folgen. Freitag will man unter allen Umständen Schluß machen. Frage, ob die Landesversammlung dann aufgelöst werden ode zum Zusammentritt des neuen Landtages als vertagt zu gelte soll noch geklärt werden.

### U. S. P. und K. P. D. im bevorstehenden Wahlk

* **Berlin, 12. Januar.** (Tel.) Auf der gestrigen Genera sammlung Berlin Stadt der U. S. P. erklärte Hilferdin einem Referat über die politische Situation und die Landtagsw zu dem offenen Brief der Kommunisten, in dem diese die sozi schen Parteien und Gewerkschaften zur gemeinsamen Aktion fordern, daß die Unabhängigen keine Veranlassung h mit den Kommunisten zusammenzugehen. Die U. S. P. hab Erfahrung machen müssen, daß die Kommunisten noch jede ge same Aktion zur Schmutzkonkurrenz im Radikalis benützt haben, um ihre Mitkämpfer im Stich zu lassen. Hilfe bezeichnet den offenen Brief als Bankerotterklärung der Ko nisten. Die Unabhängigen seien gezwungen, scharf gege Kommunisten zu kämpfen solange deren Politik eine akut fahr für die deutsche Arbeiterbewegung bilde.

### Die Waffenablieferung in Deutschland

Nach Mitteilung des Reichskommissars für die Entwaff Staatssekretär Dr. Peters, ist das Ergebnis der freiwill gelieferten, angekauften, beschlagnahmten und angemeldeten W nach dem Stande vom 10. Januar: 952 Geschütze, Minenw Flammenwerfer, 18 067 Maschinengewehre, 16 800 Maschinenpi 2 201 584 Gewehre und Karabiner, 78 325 Revolver und Pi 85 616 Handgranaten, 3553 Geschützteile, 246 357 Maschinenge teile, 312 905 Gewehrteile, 46 241 899 Stück Handfeuerwaffenmu Im Monat Dezember betrug der Zugang an Masc gewehren 530, an Gewehren 93 143 Stück. Von den angeme Waffen der Organisationen sind 250 559 Gewehre bereits zogen. Haussuchungen haben bisher in 1086 Städten, Landge den und Gutsbezirken stattgefunden. Das Einziehen der O sationswaffen und die Durchsuchungen werden planmäßig fort

*

* **Berlin, 11. Januar.** (Tel.) Am heutigen Vormittag die polizeiliche Durchsuchung nach Waffen fortgeset zwar fand die Durchsuchung im Südwesten der Stadt im Zug Gneisenaustraße statt.

### Wirtschaftspolitischer Zusammenschluß Süddeutschl

**München, 12. Januar.** (Priv.-Tel.) Im bayerischen S haushaltsausschuß teilte der Vorsitzende der demokratischen tagsfraktion Dr. Dürr mit, daß Württemberg, Bayern und H zollern auf dem Wege sind, eine gemeinsame Wirtsch und Verkehrspolitik zu betreiben. Dr. Dürr empfahl bayerische Wirtschaftspolitik, die den wirtschaftlichen Zusam schluß ganz Süddeutschlands nicht außer acht läßt.

### Kurze Nachrichten

Zum Kreis- und Verbandswahlleiter sowohl für die Re tags- wie für die Landtagswahlen in Ostpreußen wie aus Königsberg gemeldet wird, Oberlandesgeri Krüger, zum Stellvertreter Regierungsrat Berner er worden.

Der portugiesische Gesandte in Berlin Lambertino P ist heute nach kurzer Krankheit im Hotel Adlon gestorben.

In Bremen fand eine Abstimmung über Beibehaltung Stadtwehr statt. Es stimmten von 210 055 Stimmberech 175 935 ab, davon für Beibehaltung der Stadtwehr 100 554, geg 74 830.

Die Deutsche Volkspartei soll sich mit dem Plan tragen, Kandidatur des ehemaligen Reichskanzlers Fürsten Bülow das Amt des Reichspräsidenten zu unterstützen. Fürst Bülow dem Vernehmen nach sich zur Annahme des Amtes bereit e haben.

Zum österreichischen Gesandten in Berlin ist, die „T. U." aus Wien meldet, der Generalkonsul Wildner ersehen.

## Die Fortschritte der drahtlosen Telephonie

Von Kapitänleutnant Guse.

Die Einführung der Kathodenröhren in die Technik der drahtlosen Telegraphie hat auf diesem interessanten Gebiete des Verkehrswesens neue Möglichkeiten eröffnet. Mit den von den Kathodenröhren im „Röhrensender" gelieferten, ungedämpften Schwingungen gelingt es verhältnismäßig leicht, drahtlos zu telephonieren, und zwar unter Verwendung kleiner handlicher Geräte. Die Erkenntnis, daß man mit Hilfe der ungedämpften Schwingungen auch durch den Aether telephonieren könnte, ist ebenso alt wie die „drahtlose Technik" überhaupt. Wenn aber bisher die drahtlose Telephonie keine Bedeutung gewonnen hat, so lag es daran, daß es nur in größeren und kostspieligen Anlagen möglich war, ungedämpfte Schwingungen herzustellen. Durch die Erfindung des Röhrensenders ist dies nun mit einem Schlage anders geworden und so sehen wir überall die Technik bemüht, die Drahttelephonie durch die Drahtlose zu ergänzen.

Ein besonderer Vorzug der Telephonie vor der Telegraphie ist es ja bekanntlich, daß das durch das Telephon übertragene, gesprochene Wort jedermann verstehen kann, während zum Empfang eines Telegramms besondere Kenntnisse, wie die des Morse-A. B. C., notwendig sind. Der Kreis derer, die von der drahtlosen Nachrichtenübertragung Nutzen haben, kann also durch die Telephonie beträchtlich erweitert werden und außerdem ergeben sich für den bisherigen Telegraphen- und Fernsprechdienst der Post viele Erleichterungen. Man vergegenwärtige sich, welch ungeheure Entlastung des Telegraphennetzes des Reiches es mit sich bringen würde, wenn z. B. alle Zeitungsverläge in Deutschland sich mit einem drahtlos-telephonischen Empfangsapparat versehen würden und wenn ihnen die neuesten Pressenachrichten täglich zu bestimmten Stunden von einer Zentralstelle aus telephonisch zugesprochen würden. Ganz besondere Vorteile brächte die Telephonie außerdem der Schiffahrt, die bisher eine Sprechverbindung mit dem Lande ganz entbehren mußte. In einigen Jahren dürfte aber die Technik so weit sein, daß der Reeder mit seinen in See befindlichen Schiffen telephonisch verkehren kann. Auch in anderer Richtung ergeben sich neue Perspektiven. An Bord war es bisher hinderlich, daß man zur Bedienung besonders ausgebildete Telegraphisten brauchte. Nach Einführung der drahtlosen Telephonie in einer technisch so einfachen Form, daß auch Laien die Apparate bedienen können, wären dagegen auch kleine Dampfer, die sich einen besonderen Telegraphisten nicht leisten können, in der Lage, die Sendungen der drahtlosen Nachrichtenübermittlung zu genießen. Sie könnten die Wettervoraussagen und Sturmwarnungen abhören, die man in Zukunft täglich telephonisch aussenden wird, könnten bei nicht zu großer Entfernung von der Heimat die Zeitungsnachrichten empfangen, die die Post für die Zeitungen ausgibt, die Fischdampfer könnten täglich Mitteilung über die günstigen Fanggebiete erhalten und anderes mehr. Man sieht, es sind neue und großartige Möglichkeiten des Verkehrs, die sich durch die drahtlose Telephonie bieten, an die noch vor wenigen Jahren kaum jemand geglaubt hätte.

Besonders die Deutsche Reichspost und die Reichsmarine haben sich nun im Verein mit der einschlägigen Industrie der Einführung der drahtlosen Telephonie in die Praxis angenommen. Versuche der Post, die oben beschriebene Versorgung der Tagespresse durchzuführen, sind im Gange und werden voraussichtlich in Kürze abgeschlossen sein. Eine weitere bedeutungsvolle Aufgabe ist es, die drahtlose Telephonie auch für den gewöhnlichen Fernsprechverkehr von einer Stadt zur anderen nutzbar zu machen und dadurch die Drahtleitungen zu entlasten. Hierbei wird die Eigenschaft der elektrischen Wellen ausgenutzt, daß sie sich mit Vorliebe an Leitern entlang bewegen, also z. B. an den Telegraphen- und Telephonleitungen, die wir an den Eisenbahnstrecken sehen und die die einzelnen Städte miteinander verbinden. Die Wellen stören dabei den Verkehr, der durch die Drähte geht, in keiner Weise. Schon jetzt ist Berlin mit Frankfurt a. M. und Hannover durch diese „Hochfrequenztelephonie längs Leitungen" verbunden, die sich bestens bewährt. Ein Fernsprechteilnehmer, der heute auf einer der genannten Strecken mit seinem gewöhnlichen Haustelephon spricht, weiß garnicht, ob er durch den Draht oder drahtlos die Stimme seines Gegenübers hört, es sei denn, daß ihm die besonders klare, von Nebengeräuschen freie Sprache der drahtlosen Verbindung auffällt. Die deutsche Marine hat es sich angelegen sein lassen, das neue Nachrichtenmittel für die Schiffahrt nutzbar zu machen. Sie hat in Wilhelmshaven eine Telephonstation eingerichtet, die täglich die Wettervorhersagen und Sturmwarnungen auf die Nordsee hinaus telephoniert, auch Nachrichten über die Fortschritte der Minensucharbeiten aussendet und so der Handelsschiffahrt und Fischerei einen großen Dienst erweist.

## Neues vom Tage

### Absturz eines Flugzeuges in den Schären

* **Stockholm, 11. Januar.** (Tel.) Ein Marineflugzeug stürzte in den Schären bei Stockholm ab. Die beiden Insassen sind ertrunken.

### Unfall eines Zeppelin-Luftschiffes in Italien

As. **Berlin, 12. Januar.** (Priv.-Tel.) Das Zeppelin-Luftschiff „L. 71", das erste der beiden von Deutschland an Italien abgelieferten Luftschiffe, machte nach seiner Ablieferung bei Rom in Gegenwart des Königs eine Probefahrt, erlitt aber bei der Landung Beschädigungen, die eine Auswechselung einiger Teile notwendig machten. Man wandte sich zu diesem Zwecke an Deutschland, erhielt aber zur Antwort, daß nichts dergleichen mehr vorhanden sei. Wie nun der „Corriere della Sera" berichtet, wurde die Zerstörung des Luftschiffes angeordnet.

### Der erste deutsche Segler in Marseille

* **Marseille, 12. Januar.** (Tel.) Hier ist heute der deutsche Segler „Passat", Hamburg, eingetroffen, der eine Ladung Salpeter aus Chile bringt. Dies ist der erste deutsche Segler, der Marseille seit August 1914 anläuft.

### Um die Amnestie für Oberleutnant Vogel

Die Auffassung, daß die Amnestie bereits rechtsgültig sei, ist, wie aus Berlin gemeldet wird, irrig. Es handelt sich nur um den Beschluß der Berliner Strafkammer. Die Entscheidung liegt beim Landgericht II, das erst im Laufe der nächsten Woche Beschluß fassen wird.

### Die historischen Lübecker Salzspeicher,

deren Abbruch kürzlich in einer Eingabe vom Senat verlangt w sollen jetzt nach Ablehnung dieses Gesuchs, dem Verkehr ersch werden. Die Finanzbehörde beabsichtigt, in den alten Salzspei Verkaufsläden einzurichten. Nach Jahrhunderten der Ruhe und geschiedenheit werden die historischen wertvollen Baudenkmäler alten Hansezeit, die von der Denkmalspflege bisher so ängstlich hütet wurden, einen neuen Verkehrspunkt in Lübeck bilden.

### Päpstliches Interdikt über ein Kloster

Wie die Straßburger Leitung „Elsässer" erfährt, hat der H Stuhl das Interdikt über das Kloster Carmel von Marienth Hagenau verhängt. Diese Maßregelung ist erfolgt auf die An einer ausgewiesenen deutschen Nonne hin, die dort peinliche aufgedeckt hatte. Infolgedessen ist den Katholiken jeder Verkeh Carmel verboten. Nach einer weiteren Meldung gehen über Gründe die verschiedensten Gerüchte um. Wie „Le Republique" richtet, soll es sich hier um die Folgen rein kirchenrechtli Streitigkeiten handeln. Die Nonnen wollen das Kontrol des Bischofs von Straßburg nicht anerkennen, der von Rom die sendung eines Delegierten verlangte, dem es aber auch nicht g die unbotmäßigen Nonnen zum Gehorsam zu zwingen. Infolge Interdikts sind die Nonnen ohne Messe und Sakrament.

### Oesterreichische 20-Hellerstücke als Alteisen

Wie die Prager „Narodni Politika" aus zuverlässiger Quel fährt, wird die Frist für die Einziehung der eisernen 20-Heller die haufenweise aus Oesterreich und Ungarn nach der Tsch Slowakei eingeschmuggelt werden, so kurz sein, daß es aus techni Gründen einfach nicht möglich sein wird, alle Münzen, die sich der Bevölkerung befinden, zu honorieren. Die Bevölkerung wohl genötigt sein, diese Ueberbleibsel der österreichischen Pr als altes Eisen zu verkaufen.

### 20 000 Kronen für eine Prozeniumsloge

Nach 20 Jahren findet in Wien in diesem Jahre wieder Opernredoute zugunsten der Pensionäre der beiden Staatsth statt. Eine Herrenkarte kostet 2000 Kronen, eine Damenkarte Kronen, eine Prozeniumsloge 20 000 Kronen. Man hofft bei in Aussicht genommenen Veranstaltung einige Millionen einne zu können.

### Rückkehr d'Annunzios zum Theater

Der „Resto del Carlino" meldet, daß d'Annunzio, nac er seine Rolle auf der politischen Bühne ausgespielt hat, nunmehr Theaterbühne zurückkehren werde. Er wird sich in nächster Zei Paris mit der Neuinszenierung seines Werkes „Das Martyr des heiligen Sebastian", mit Ida Rubinstein in der Hauptrolle, schäftigen.

### Eine siebenjährige Weltreise auf dem Fahrrad

Der Schweizer Maxime Leuret, der Genf am 1. Januar verlassen hatte, um eine Reise rund um die Welt auf dem Fahr anzutreten, ist in Nizza eingetroffen. Er durchfuhr in sieben Je mit seinem Rade Deutschland, Rußland, Sibirien, Japan, amerika, die Antillen, Kanada und die Vereinigten Staaten. legte täglich durchschnittlich 30 Meilen zurück und verbrauchte seiner Fahrt zwölf Räder.

# Letzte Provinzpost

* **Tilsit, 11. Januar.** [Eisgang.] Auf dem Memelstrom ist in der vergangenen Nacht, etwa um Mitternacht, Eisgang eingetreten, eine Folge der ganz abnormen Witterung dieses Winters. Wie die „Tils. Allg. Ztg." dazu berichtet, war Anfang Januar Eisgang bisher sehr selten, es ist die Zeit, da sonst gewöhnlich der strengste Frost herrschte. Das Wasser ist nur unerheblich infolge der fast ununterbrochenen Regengüsse von gestern 2,88 auf heute früh 3,25 Meter gestiegen. An eine Wiederaufnahme der Schiffahrt ist natürlich, selbst wenn die Memel demnächst eisfrei wird, bei der frühen Jahreszeit nicht zu denken.

* **Königsberg, 11. Januar.** [Streik der Volkshochschullehrer.] Nach Verhandlungen über das Honorar, die über einen Monat dauerten, haben mehrere Lehrer des Vorkursus der Volkshochschule ihre Tätigkeit am 8. Januar niedergelegt. Infolgedessen müssen die meisten Vorkursusstunden ausfallen.

* **Cranz, 11. Januar.** [Das nautische Observatorium.] Im Ostseebad Cranz ist, wie bereits gemeldet, ein nautisches Observatorium im Entstehen begriffen. Als äußeres Zeichen sieht man auf der in der Nähe des Familienbades gelegenen „Villa Elisabeth", der früher Schubertschen Villa, einen ungefähr 25 Meter hohen eisernen Röhrenmast aufgerichtet, der hauptsächlich der Windregistrierung dient, aber gleichzeitig Antennenmast ist. Der andere 17 Meter hohe Antennenmast steht am Familienbad. Das Observatorium setzt sich zusammen aus einer meteorologischen Station erster Ordnung, einer Drachenwarte und einer Funkstation. Letztere ist nur eine Empfangsanlage. Diese Station gehört mit der Landeswetterwarte zur Seewarte Hamburg. Im Vordergrund der ganzen Anlage steht die Funkstation, die jeden Tag zur bestimmten Zeit die meterologischen Beobachtungen von sämtlichen Stationen Europas empfängt. Diese werden dann gesammelt und telephonisch an die Landeswetterwarte nach Königsberg weitergegeben. Dort werden dann die, nebenbei sämtlich chiffrierten, Telegramme in Wetterkarten eingetragen und zu Prognosen für die Landwirtschaft, Fischerei und besonders auch für die Luftfahrten verwertet. In der meterologischen Abteilung wird dauernd der Luftdruck, die Temperatur, die Feuchtigkeit, der Regen und Niederschlag, die Windrichtung und Windstärke registriert. Späterhin soll auch noch Seewasser und Wellengang eine Registrierung erfahren. Die Registrierungen der meterologischen Station beziehen sich nur auf die Bodenwerte. Zur Ermittelung der höheren Schichten der Atmosphäre ist die Einrichtung einer Drachenwarte in Aussicht genommen. Diese befindet sich vorläufig noch in Seerappen, soll aber, wie gleichfalls schon mitgeteilt, auch hierher verlegt werden. Es ist ein Gelände bei Rossegau dafür in Aussicht genommen, und es werden darüber bereits Verhandlungen mit Herrn v. Batocki gepflogen. Außer diesen Stationen sind nur noch fünf Drachenstationen im ganzen Deutschland. Die Leitung der gesamten Anlage liegt in den Händen des Herrn Dr. Bingel.

* **Riga, 12. Januar.** [Eine furchtbare Explosion.] die auch in den entfernteren Stadtteilen gehört wurde, ereignete sich in der großen Pferdestraße Nr. 19, in einem schmalen alten vierstöckigen Steingebäude, dessen Bodenräume zurzeit bewohnt werden. In der ersten Stockwerk belegenen pyrotechnischen Werkstatt von Markgardt hatte sich einiges Material entzündet, und mit furchtbarer Gewalt explodierten Raketen und andere pyrotechnische Erzeugnisse, die dort lagerten. Es entstand sogleich ein heftiger Brand, dessen Flammen bald aufschlugen, so daß die Holztreppe zu den oberen Etagen, wo sich eine Tischlerei und eine Speiseanstalt befinden, sofort in Brand geriet und alsbald zusammenstürzte. Alle Scheiben des Hauses waren durch die Lufterschütterung zerschmettert. Trotzdem die präzise erschienene Feuerwehr das Feuer in kurzer Zeit unterdrückte, ist der verursachte Materialschaden doch recht bedeutend. Drei Menschen kamen in den Flammen um, während zwei Personen Verwundungen davontrugen.

### Kleine Chronik

Durch Beamte des Reichswasserschutzes in Tilsit wurden auf einem Patrouillengange Lebensmittel im Werte von 6360 Mk. beschlagnahmt, die ohne Einfuhrbewilligung und ohne Innehaltung der vorschriftsmäßigen Uebergänge vom Memellande über den Memelstrom nach Deutschland herübergebracht worden waren.

Oberpräsidialrat Dr. Grzimek in Königsberg wurde zum Vertreter der Staatsregierung im Verwaltungsrat und in den Prüfungsausschüssen der Handelshochschule in Königsberg ernannt.

Das deutsche Reichsamt für Arbeitsvermittlung hat 600 000 Mark aus Staatsgeldern für die Instandsetzung städtischer Gebäude in Königsberg bewilligt. Bei den auszuführenden Arbeiten wird mit der Beschäftigung von zirka 200 erwerbslosen Handwerkern und ungelernten Arbeitern gerechnet.

Auf dem Gute Sassen bei Miswalde hat der 67 Jahre alte Nachtwächter G. den 18 Jahre alten O. Kaulitz erschossen. Der Vorfall ist um so eigenartiger, als der Mord nur wegen einer Tasse Milch erfolgt sein soll.

In Goldap entstand eine Submissionsblüte bei dem Ausgebot der Kaserne 4 auf Abbruch. Es wurden nur zwei Angebote abgegeben. Während ein Unternehmer, einschließlich der gewonnenen Materialien als Kostenzuschuß für die Abbruch-Arbeiten noch 90 000 Mk. verlangte, erbot sich der andere, für die durch den Abbruch gewonnenen Materialien, deren Gewinnungskosten er angen will, noch den Betrag von 90 000 Mk. zuzuzahlen.

Ein Ueberfall wurde auf die Kariolpost auf der Sensburger Chaussee zwischen Muhlack und Rastenburg versucht. Zwei bekannte Männer versuchten die Tür des Postwagens aufzubrechen, was ihnen indes nicht gelang. Darauf nahmen sie vom Verdeck des Wagens eine Kiste und verschwanden damit in der Dunkelheit.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in Pülz bei Rössel. Der einzige 17jährige Sohn der Witwe Heinike wollte in der Mühle die Axt schärfen. Beim Anlassen des Schleifsteines erfaßte ihn der Treibriemen und zog ihn in das Getriebe. Hierbei wurden dem Bedauernswerten der Kopf und ein Arm vom Leibe getrennt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

# Gerichtszeitung

**Schm. Beamte und Fischer.** Am 18. September v. Js. brachte Oberwachtmeister Krüger vom Reichswasserschutz in Karkeln in Erfahrung, daß der Besitzer und Fischer Karl Günther in Karkeln mit seinem Kahn zirka 250—300 Zentner Heu nach Memel auszuführen beabsichtige. Da ihm bekannt war, daß Günther seine ihm zur Ausfuhr erteilte Genehmigung, die sich auf ein bestimmtes Quantum bezog, bereits ausgenutzt hatte, verbot er ihm die Ausfuhr und beschlagnahmte das Heu gleichzeitig. Am darauf folgenden Sonntag wurde ihm mitgeteilt, daß Günther trotzdem Anstalten träfe, seine Fahrt nach Memel anzutreten. Krüger fuhr nun mit mehreren seiner Beamten mit seinem Motorboot an den Kahn des Günther heran und stellte diesen zur Rede, wie er dazu käme, das beschlagnahmte Heu fortschaffen zu wollen. Günther erwiderte ihm, er tue, was er für sein Recht halte, und es sei ihm gleich, ob er oder Krüger die Leiche werde. Infolge dieser recht lebhaft geführten Auseinandersetzung zwischen dem Beamten und Günther hatten sich etwa 200 Menschen, Einwohner von Karkeln, zu beiden Seiten des Stromes gesammelt, die zumteil Krüger gegenüber eine drohende Haltung annahmen. Krüger, der sich dieser großen Menschenmenge gegenüber machtlos fühlte, rief nun zu seiner Unterstützung den Grenzpolizeiobermeister Sintz, sowie die Zollbeamten Dettmann und Barkmann aus Karkeln herbei. Als diese erschienen, setzte ein großes Gejohle ein und aus der Menge fielen gegen die Beamten Worte, wie: „Bluthunde", „Räuber", „Spitzbuben", „Sie wollen den Mann plündern, werft sie ins Wasser!" Schließlich gelang es Krügers eindringliches Zureden, Günther zu beruhigen und ihn zu veranlassen, die Leute nach Hause zu schicken. Später wurde dann die Beschlagnahme des Heus aufgehoben, doch schwebt gegen Günther wegen versuchter Heuausfuhr ein Verfahren. Wegen dieses Auftritts hatten sich heute vor der Tilsiter Strafkammer nicht weniger als 5 Angeklagte zu verantworten, die beschuldigt waren, den Oberwachtmeister des Reichswasserschutzes Krüger sowie die Zollbeamten Dettmann und Barkmann beleidigt, tätlich angegriffen und mit Gewalt Widerstand geleistet zu haben. Durch die sehr eingehende Beweisaufnahme konnte nur ein kleiner Teil der Angeklagten überführt werden. Es wurden verurteilt die Fischer Michael Pauling wegen Bedrohung, Beleidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu neun Monaten Gefängnis, Heinrich Eichholz wegen Beleidigung zu sechs Wochen Gefängnis, Franz Aszakies wegen Beleidigung zu sechs Wochen Gefängnis und Heinrich Stengel wegen Beleidigung zu 500 Mark Geldstrafe oder im Nichtbeitreibungsfalle zu 50 Tagen Gefängnis.

# Lokales

**Memel, den 13. Januar 1921.**

## Ausbau des Memeler Hafens

Im Landesdirektorium hat am Dienstag, wie wir erfahren, unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Wedel eine Beratung über den Ausbau des Handelshafens stattgefunden, an der Vertreter des Magistrats und der Handelskammer, sowie Baurat Niebuhr teilnahmen.

Man war sich darüber einig, daß es, um Schiffahrt und Handel zu fördern und bei der Konkurrenz mit den anderen Ostseehäfen nicht zu unterliegen, unbedingt notwendig ist, einen Industriehafen mit anschließendem umfangreichen Industriegelände und vor allem mit größter Beschleunigung neue Kaianlagen mit modernsten Lösch- und Ladevorrichtungen zu schaffen. Von den beiden Sachverständigen Baurat Niebuhr und Stadtbaurat Weber wurde eine Reihe von Projekten vorgelegt. Nach sehr eingehender Beratung wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die große Bedeutung des Hafenausbaues für die Zukunft des Memelgebiets zunächst das Gutachten von zwei hervorragenden Sachverständigen auf diesem Gebiete einzuholen und sodann schleunigst an die Durchführung der Projekte heranzugehen. — Ueber den weiteren Verlauf der Projektierungsarbeiten werden wir berichten.

* [Die Witterung der letzten Tage] kann man in des Wortes wahrster Bedeutung als wetterwendisch bezeichnen. Ein leichter Wind, der am Sonntag nachmittag viel Regen brachte, leitete zu einer steifen Brise am Montag über, die den ganzen Tag anhielt und in der Nacht auf Dienstag zum Sturm anschwoll, der mit Windstärke 8 bezeichnet wird. Dienstag über hielt das stürmische Wetter an, das seine höchste Steigerung gegen Mitternacht erfuhr. Gegen Morgen legte sich plötzlich der Wind und es trat Windstille ein. Der Mittwoch morgen brachte Schnee, der bei der milden Temperatur allerdings nur zur Verschlechterung der Straßenverhältnisse beitrug. Am Abend verzeichnete das Thermometer 1 Grad unter Null. Der Seegang war in diesen Sturmtagen ganz besonders hoch. Für den Naturfreund boten die wild aufgepeitschten Wellen ein fesselndes Bild. Ihr dumpfes Donnern war in den ruhigen Abendstunden überall in der Stadt deutlich zu vernehmen. Die am Kai beim Lotsenturm festgemachten Dampfer „Pregel" und „Hannover" mußten wegen des stürmischen Seeganges in die Dange gebracht werden. Infolge der durch die milde Temperatur eingetretenen Eisschmelze führt diese ziemlich hohes Wasser. Ab und zu treiben riesige Eisschollen auf dem aufgewühlten schmutzigen Wasser dem Haff zu. Aus dem Lande liegen Nachrichten von Sturmverheerungen vor. So wütete der Sturm in Heydekrug mit solcher Stärke, daß er Bäume umbrach und entwurzelte.

[Pfarrer Schuschel †.] Am 6. Januar ist Pfarrer Schuschel aus Nattkischken im Alter von 47 Jahren gestorben. Der Verstorbene ist als Besitzersohn in Nichaneiten (Kreis Memel) geboren. Nach Absolvierung des hiesigen Gymnasiums studierte er in Königsberg Theologie und bekam später die Pfarrstelle in Nattkischken zugewiesen. Pfarrer Sch., der von gelegentlichen Gastpredigten her auch in Memel als Kanzelredner, namentlich bei der litauischen Bevölkerung beliebt und geschätzt war, ist einem Leiden erlegen, das er sich während seiner mehrjährigen Gefangenschaft in Rußland zugezogen hatte. Er besaß den Roten Adlerorden 4. Kl. sowie das Eiserne Kreuz am weißen Bande. Vom Teutonenhause in Königsberg aus — er war Alter Herr der Burschenschaft Teutonia — ist der Verewigte am 11. d. Mts. auf dem Neuen Reformierten Friedhofe dortselbst beerdigt worden.

* [Personalien.] An Stelle des von Heydekrug verzogenen Waisenrats, Schneidermeisters Wilhelm Hoppe, ist der Rentier Gustav Schatz von hier zum Waisenrat für die Ortschaft Heydekrug ernannt und verpflichtet worden. — Kreistierarzt Baumgarten von Heydekrug ist bis zum 1. Februar cr. beurlaubt. Sein Vertreter ist Veterinärrat Dr. Lucks-Memel.

* [Erhebung der Beiträge zur Landwirtschaftskammer.] Auf Grund der vom Gouverneur bestätigten Satzungen hat, wir wir einer Bekanntmachung des Präsidenten der Landwirtschaftskammer des Memellandes im „Amtsblatt" entnehmen, die Landwirtschaftskammer das Recht, auf Beschluß der Vollversammlung und nach erfolgter Genehmigung durch den Gouverneur Beiträge von den beitragspflichtigen Landwirten zu erheben, die von den Gemeinde- und Gutsbezirken eingezogen und durch Vermittlung der Kreiskassen an die Landwirtschaftskammer abgeführt werden. Beitragspflichtig sind alle Eigentümer und Nutznießer von Grundstücken, deren Grundsteuerreinertrag 5 Taler und darüber beträgt. Auf der am 18. Juni 1920 stattgehabten Generalversammlung wurde die Höhe des Kammerbeitrages auf 8 Proz. des Grundsteuerreinertrages angesetzt, sowie eine Gebühr für das Kammerblatt und zwar bis 20 Taler Grundsteuerreinertrag = 3 Mk., von 20—100 Taler = 6 Mk., von 100—200 Taler = 10 Mk., über 200 Taler = 15 Mk. festgesetzt. Der Zivilkommissar hat diese Beschlüsse am 17. August 1920 bestätigt. Die Gemeinde- und Gutsvorsteher werden zur Nachprüfung der Hebellisten veranlaßt, sowie in ihren Bezirken bekanntzugeben, daß auch solche Landwirte, deren Besitzgröße unter 5 Taler eingeschätzt ist, freiwillig die Beitragspflicht übernehmen können, wodurch dieselben die Wählbarkeit in die Landwirtschaftskammer sowie das Bezugsrecht des Kammerblattes, das in der allernächsten Zeit erscheinen wird, erhalten.

* [Klavierabend Margarete Schuchmann.] Auf die Werke, die heute abend die Künstlerin spielt, sei in aller Kürze noch hingewiesen. Bach's Toccata in C-moll ist ebenso grandios angelegt wie tief empfunden in der Stimmung. An die Gestaltungskraft der Künstlerin stellt sie die höchsten Ansprüche. Nur Meister wie die Pianistin Fräulein Schuchmann vermögen sie zu erschöpfen. Dasselbe gilt von der Schumann'schen G-moll-Sonate. Schumanns ganze romantische Leidenschaft spricht aus der Sonate. Der zweite Satz (Andantino) ist ein Musterstück Schumann'scher Träumerei. Diese beiden Kompositionen sind umso freudiger auf dem Programm zu begrüßen, als sie wegen der künstlerischen Anforderungen so selten im Konzertsaal zu hören sind. Die Klavierstücke von Brahms aus op. 119 zeigen uns den nordischen Komponisten als den Meister feinster Kammermusik, in der Ballade und der Rhapsodie als den unübertroffenen Gestalter großer Vorwürfe. Chopin's große Phantasie endlich gibt der Künstlerin Gelegenheit, ihre vorzügliche Technik glänzen zu lassen, zu der sie sich unter der Leitung des zur Zeit gefeiertesten Pianisten Edwin Fischer emporgearbeitet hat. So steht uns denn ein selten genußreicher Abend bevor, mit einem vornehmen, echt künstlerischen Programm. — Billets sind auch an der Abendkasse erhältlich.

* [Zu dem Symphoniekonzert] am nächsten Montag wird, wie uns mitgeteilt wird, auch Herr Cellist Kohl ein Solostück mit Orchesterbegleitung spielen. Die Beliebtheit dieses Künstlers und sein gewandtes, seelenvolles Spiel liefern dem Konzert eine besondere Anziehungskraft.

* [Der Streik in der Holzindustrie] hat gestern morgen sein Ende gefunden. Die Arbeit wurde überall wieder aufgenommen. Die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gehen weiter. — Dagegen dauern die Ausstände in der Zellulosefabrik und im Baugewerbe an.

## Standesamt der Stadt Memel

vom 12. Januar 1921.

**Aufgeboten:** Musiker Leopold Karl Lehner mit Musikerin Hermine Karolina Fischer, beide von hier; Arbeiter Michael Atas von Schmelz mit Margarete Markwaldt von hier.

**Geboren:** Ein Sohn: dem Kaufmann Ernst Hermann Hartmann von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Martin Buddrus von Schmelz.

# Handel und Schiffahrt

### Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 12. Januar. (Tel.)

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterd.-Rotterd. | 2267,70 | 2272,30 | Spanien | 924,05 | 925,95 |
| Brüssel-Antwerpen | 444,55 | 445,45 | Wien alt | — | — |
| Christiania | 1163,80 | 1166,20 | Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt | 14,73 | 14,77 |
| Kopenhagen | 1171,30 | 1173,70 | Prag | 81,46 | 81,60 |
| Stockholm | 1458,50 | 1461,50 | Budapest | 12,18 | 12,22 |
| Helsingfors | 204,75 | 205,25 | Bulgarien | — | — |
| Italien | 239,75 | 240,25 | Konstantinopel | — | — |
| London | 257,70 | 258,30 | Polen | — | — |
| Newyork | 68,80 | 68,32 | Kriesnoten | — | — |
| Paris | 423,55 | 224,45 | Warschau | — | — |
| Schweiz | 1068,90 | 1071,10 | | | |

**Zwanzigmarkstücke:** 290 bis 295, Barrengold (Hamburger Standard) —

**Markkurse im Ausland:** Holland 4,40, Zürich —, Kopenhagen 8,50, Stockholm 6,85. (Priv.-Tel.).

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 12. Januar. (Tel.) Am Produktenmarkt herrschte wieder durchweg große Geschäftsstille. Alle Artikel waren stark angeboten, namentlich auch Mixed-Mais im Zusammenhang mit schwächeren Devisenkursen. Die Preise stellten sich meist niedriger.

* **Verbindung zweier deutscher Schiffahrtslinien.** In der am Dienstag stattgefundenen Generalversammlung der Deutschen Ostafrika-Linie wurde, wie uns aus Hamburg gedrahtet wird, zwischen dieser Gesellschaft und der Wörmann-Linie eine Interessengemeinschaft auf 50 Jahre abgeschlossen. Nach diesem Vertrag werden die beiden Linien die Geschäfte gemeinsam besorgen und die Schiffe werden auf gemeinsame Rechnung auslaufen.

* **Die Deutsche Reichsbank am Jahresende.** Der letzte Ausweis der Reichsbank vom 31. Dezember 1920 zeigte für die letzte Jahreswoche ein im Laufe des Jahres 1920 nur während der vierten Juni- und Septemberwoche übertroffenes gewaltiges Anschwellen der Anlagekonten. Die Neubelastung war weniger auf vermehrte Anforderungen des Reiches zurückzuführen; sie hing vielmehr im wesentlichen damit zusammen, daß im freien Verkehr untergebrachte Schatzanweisungen entweder bei der Reichsbank rediskontiert oder nach eingetretener Fälligkeit zur Einziehung eingereicht wurden, während die Gegenwerte zwecks Deckung des Ultimobedarfs den Girokonten zuflossen. Der Zahlungsmittelbedarf blieb zwar hinter den Anforderungen der Vorwoche zurück, war aber immer noch außerordentlich hoch. Es strömten 1679,3 Mill. Mark an Banknoten in den Verkehr ab, so daß deren Umlauf mit dem Betrage von 68 805 Mill. Mk. die Höchstziffer des abgelaufenen Jahres erreichte. Der Umlauf an Darlehnskassenscheinen ging geringfügig um 52,6 Mill. Mk. auf 12 033,8 Mill. Mk. zurück. Im ganzen ergab sich mithin ein Abfluß an den genannten papierenen Geldzeichen in Höhe von 1626,7 Mill. Mark. In den Jahren 1918 und 1919 waren in der letzten Dezemberwoche 1105,3 Mill. Mk., bzw. 1754,8 Mill. Mk. an Banknoten und Darlehnskassenscheinen neu beansprucht worden. Die Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen vermehrten sich beträchtlich und zwar um 1947,1 Mill. Mk. auf 23 372,7 Mill. Mk. Die Steigerung wurde, abgesehen von den erwähnten Rückflüssen an Darlehnskassenscheinen aus dem Verkehr, veranlaßt durch die starken Darlehnsansprüche, denen die Darlehnskassen zum Jahresschluß zu genügen hatten. Die Darlehnskassen erhöhten die Summe der Ausleihungen um 1894,1 Mill. Mark auf 35 526,1 Mill. Mk. und führten einen dieser Zunahme entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Reichsbank ab.

* **Der Petroleumpreis in Deutschland.** In Deutschland ist der Preis für das auf Grund der Januar-Verteilung zur Verteilung gelangende Petroleum auf dieselbe Höhe wie im November und Dezember durch Verordnung festgesetzt worden. Die Kleinhändler dürfen einen Liter Petroleum nicht höher als zum Preise von 7,25 Mark verkaufen.

* **Industrieller Aufschwung in Mittellitauen.** Der Vizedirektor im Litauischen Handelsministerium erklärte, wie aus Wilna gemeldet wird, dem Berichterstatter des „East-Service", daß Zentral-Litauen in Kürze 1300 Waggon mit geschnittenem Holz ausführen werde. Aller Voraussicht nach wird die Holzindustrie von Ende Januar d. Js. ab ihre normale Arbeit wieder aufnehmen können, da sich die Transportverhältnisse bedeutend gebessert haben und England bereits große Mengen des Holzes bestellt hat. Ebenso wird Zentral-Litauen Hanf und Leinen ausführen können. Zur Hebung des Handels wird eine Handelskammer gegründet. Exporterleichterungen werden außer Polen den westeuropäischen Staaten gewährt, um den Schmuggel an der russischen Grenze zu unterbinden.

* **Der amerikanische Handelsverkehr mit Europa.** Unter Beteiligung von etwa 200 Mann ist, wie uns ein Privattelegramm aus Rotterdam meldet, in Newyork eine Handels- und Finanzgesellschaft gegründet worden, die ausschließlich die Förderung des Handelsverkehrs mit Europa bezweckt. Sie verfügt über ein Kapital von 100 Millionen Dollar.

## Memeler Schiffsnachrichten

### Ausgegangen

| Nr. | Jan. | Schiff | Kapitän | Nach | Mit | Beladen von |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 13 | 12 | Grenaa SD. | Jensen | Libau | Stückgut | R. Meyhoefer |
| 14 | | Hannover SD. | Finger | Libau | Passagiere eingebr. Lb. Stückgut | |

Am 12. Januar: 12 Uhr am Pegelstand 0,67 m. — Wind: N. Stärke: 1. — Strom: ein. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,4 m.

# Wetterwarte

**Wettervoraussage** für Donnerstag, den 13. Januar:

Fortdauer der bestehenden Witterung.

**Temperaturen in Memel** am 12. Januar.

Morgens 6 Uhr: + 2,5 Grad Celsius, 9 Uhr: + 2,3 mittags 12 Uhr: + 2,0 nachmittags 3 Uhr: + 1,7, 6 Uhr abends: 0,0.

**Witterungsübersicht** von Mittwoch, den 12. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei fortgesetzt starken bis stürmischen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk zunächst noch äußerst mildes Wetter. Im Laufe des Tages nahmen die Temperaturen langsam ab, während überall Niederschläge stattfanden. In Deutschland war es heute früh bei an der Küste stellenweise noch frischen westlichen Winden fortgesetzt trübe, teilweise regnerisch und im Nordosten etwas kälter. Das Tiefdruckgebiet über Südskandinavien ist ostwärts nach Westrußland abgezogen. Durch flache Hochdruckrücken von einander getrennt liegen schwache Depressionen über der Nordsee und Irland. Ueber Südwesteuropa besteht das Hochdruckgebiet fort. Niederschläge sind überall eingetreten.

| Beobachtungsorte | Wetter | Grad Cels. | Nied.-schlag mm | Beobachtungsorte | Wetter | Grad Cels. | Nied.-schlag mm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Königsbg. | Regen | 2 | 15 | Hamburg | Regen | 5 | 10 |
| Insterburg | Schnee | 0 | 14 | Berlin | — | — | — |
| Tilsit | wolkig | 1 | 5 | Breslau | — | — | — |
| Marggrab. | | 3 | 3 | München | — | — | — |
| Ortelsburg | bedeckt | 4 | 2 | Havaranda | klar | —25 | 0 |
| Osterode | „ | 4 | 5 | Wien | Nebel | 5 | 0,2 |

Für einen notleidenden Kriegsveteran von 1870/71 (s. d. Bitte in Nr. 303 d. Bl.) sind bei uns eingegangen:
Schmidt 10 Mk., Ungenannt 10 Mk., gesammelt von der Freiw. Feuerwehr Schwarzort 64 Mk.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
**Expedition des „Memeler Dampfboot".**

## Anzeigen.

Nach langem, schwerem Leiden hat es Gott gefallen, meinen lieben Mann und Vater seiner einzigen Tochter, den früheren Schiffer und Fischer

**Robert Lorenz**

in eine bessere Welt zu sich zu nehmen.
Dieses zeigen in tiefer Trauer an
Frau **Johanne Lorenz** u. Tochter u. Verwandte.
Die Beerdigung findet Sonntag, d. 16. Januar, 12 Uhr mittags, vom Trauerhause Süderspitze aus statt.

**Lehrerverein.**
**Hauptversammlung**
**15. 1. 21. 2½ Uhr.**
**Aula Altstädt. Schule.**

**Seefischer-Verein von Memel u. Umgegend e. V.**
**Generalversammlung**
am Sonnabend, d. 22. Januar, nachmittags 2 Uhr,
**in der Knabenschule von Bommelsvitte.**
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Geschäftsbericht.
4. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
5. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Städt. Schauspielhaus**
**Memel.**
Donnerstag, d. 13. Jan., abends 7 Uhr: **Gastspiel von Frl. Anny Dopler-Körner.** Erhöhte Preise. Zum letzten Male. **„Erdgeist". Jugendlichen unter 16 Jahren Zutritt verboten.**
Freitag, den 14. Januar, abds. 7½ Uhr: 15. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Zum letzt. Male. **„Die Rutschbahn"**, Schwank in 3 Akten von Gordon und Götz.
Sonnabend, d. 15. Jan., abends 7½ Uhr: Zum zweiten Male. **„Das Kätchen von Heilbronn" oder „Die Feuerprobe."**
Sonntag, d. 16. Januar, **nachm. 4 Uhr: Kindervorstellung zu halb. Preisen. Einmalige Aufführung: „Snewitchen und die sieben Zwerge".** Ein Märchenspiel in 9 Bildern von Grimm. **Abends 7½ Uhr:** Neu einstudiert: **„Dr. Klaus".** Lustspiel in 5 Akten von Adolf L'Arronge.

Vorverkauf täglich von 11—1 und 4—5 Uhr an der Theaterkasse.

**Montag, den 17. Jan. 1921,** abends 7½ Uhr:
**Symphonie-Konzert**
**im Schützenhause.**
Vorverkauf bei **Krüger & Oberbeck.**

**Restaurant International.**
**Heute abend:**
**Wurst-Essen.**
Es ladet freundl. ein
**W. Gutowski,**
Holzstr. 9.

**Aufruf!**
Am 24. Mai 1920 ist zu Essen der Invalide **Hermann Plusskat** gestorben. Er ist am 29. Juni 1851 als Sohn der Eheleute Arbeiter **Christian Plusskat** und **Henriette,** geb. **Gottschalk,** in Memel geboren.
Es werden die Erben gesucht. Eine Schwester von ihm ist **Emma Bertha Plusskat** geboren am 14. Mai 1840 zu Memel.
Wer Auskunft darüber geben kann, ob diese noch lebt oder ob sie verheiratet war und Kinder hinterlassen hat, oder ob sonstige Verwandte des **Plusskat** noch vorhanden sind, wird gebeten Mitteilung zu geben.
Rechtsanwalt
**Wilhelm Schulte,**
**Essen,** Göthestraße 106,
als Nachlaßpfleger.

Täglich 5 Uhr-Tee. **Blaue Diele.** Täglich 5 Uhr-Tee.
**Heute, Donnerstag, den 13. Januar**
**Benefiz- u. Ehrenabend**
für
**Kahlau-Klein-Meyer**
mit bedeutend erweitertem
**Kabarett-Programm.**
**Bar.** **Bar.**

**Kabarett Sanssouci**
**Ab heute**
**vollständig neues Programm**
**Karl Vogel,**
Heldentenor.
**Tilly Halten,**
Vortragskünstlerin.
**Die sächsische Nudel**
in ihren Grotesk-Vorträgen
unter Leitung der beliebten Hauskapelle.
Es ladet ein
**F. Ollesch.**

**Die Kreisbank des Kreises Pogegen**
hat neben ihren Zweigstellen in **Schmalleningken, Wischwill, Willkischken, Rattkischken, Laugszargen** ab **1. Januar 1921** eine weitere
**Zweigstelle in Coadjuthen**
mit vollem Bankbetrieb errichtet.
Annahme von Spareinlagen mit u. ohne Kündigung,
Führung von Scheck- und Kontokorrentkonten,
Gewährung von Darlehn auf Hypotheken, Wechsel und gegen Faustpfand,
Ueberweisungen nach allen Plätzen des In- u. Auslandes,
An- und Verkauf von Wertpapieren u. fremden Geldsorten,
Einlösungsstelle für sämtliche Zinsscheine.
**Kreisbank des Kreises Pogegen.**

**Donnerstag, d. 13. Januar,** vorm. 10 Uhr, findet in der **Turnhalle** eine
**Betriebsversammlung**
der Cellulosefabrik statt.
**Die Streikleitung.**

**Achtung! Pferdezüchter!**
Ersuche die Pferdezüchter, welche an **genossenschaftlichem Ankauf eines Warmblutbengstes** sich beteiligen wollen
**Sonnabend, d. 15. Januar 1½ Uhr,**
auf dem **Gutshof Neuhof den Hengst zu mustern** und alles Weitere zu vereinbaren.
Oekonomierat **Kosmack.**

**Memel-Hamburg**
wird Ende dieser Woche
**Dampfer „Tatti"**
expediert. Anmeldungen von Gütern bei
**Eduard Krause,**
Tel. 8 u. 121 Börse.

Bitte ausschneiden. Aufbewahren.
**Musik.**
**Ia Geiger und Pianist,** mit groß. klass. und mod. Notenrepertoir, empfiehlt sich zu **Konzert, Bällen, Hochzeiten usw.**
**Paul Reiche,**
**Baderstraße 1, 1 Tr.**
Daselbst wird **gründlicher Violin-Unterricht** erteilt.

**M. 5000 Belohnung**
sichere ich demjenigen zu, der mir zur Wiedererlangung meiner in der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. gesamten gestohlenen Manufakturwaren verhilft. Personen die Angaben machen können, wo eventuell Stoffe verkauft oder angeboten worden sind, werden gebeten, **Hohe Str. 2** bei **Stoljar** vorzusprechen.
**Schlom Stoljar.**

**2000 Mk. Belohnung!**
In der Nacht **vom 11. zum 12. Januar** ist mir aus dem verschlossenen Stalle **gestohlen:**
**brauner Wallach,** 10 Jahre alt, 1,42 Mtr. groß,
**braune Stute,** 9 Jahre alt, Stern, Brand auf linker Sattellage L. 2/5.
Obige Belohnung setze für die Wiedererlangung der Pferde aus.
**Willert, Adl. Gaulsen,** bei Ditsch.-Crottingen.

**Apollo-Lichtspiele.**
Heute ab 4 Uhr
die gewaltige Sensation:
**Der Staatsanwalt.**
Kriminal-Roman von Louise Westkirch mit Alf Blütecher und Werner Kraus.
» » » Spieldauer ca. 2 Stunden. « « «
**Kinderunschuld,**
Lebensbild, 3 Akte.
» » » Künstlerkonzert. « « «

**Urania-Lichtspiele.**
Heute ab 5 Uhr
die grosse Wild-West-Sensation:
**Texas Jacks Todesritt,**
5 Akte, voller Hochspannung.
**Die einsame Insel,**
Abenteuer, 5 Akte, mit Hans Mierendorff, aus dem Lande der Mitternachtssonne.

**Urania-Lichtspiele.**
Täglich
10—12 Uhr Apollo-Kasse
½5—½9 Uhr Urania-Kasse.
Vorverkauf für alle Vorstellungen von
**„Kussverbot",**
Filmoperette mit Gesang, Musik und Tanz, persönliches Auftreten berühmter Künstler.
» » » Konzertmeister Ludewigs « « «
14., 15., 16. und 17. Januar täglich wochentags 5 u. 8 Uhr, Sonntag 2, 5 u. 8 Uhr.
**Preise 3.—, 5.—, 8.— Mark**
einschliesslich Steuer und Garderobe.

**Urania-Lichtspiele.**
Heute 3 bis ½5 Uhr (Einlass ½3 Uhr)
**letzte Jugendvorstellung**
**Kinderherzen** Kindertragödie in 3 Akten
Das kluge Hirtenmädchen, lustiges Märchen.
Natur- und Industrie-Films,
Kinder 1,50 Mk., 2,50 Mk., Erwachsene 2,50 Mk., 4 Mk. (einschl. Steuer) Musik, geheizter Saal.

Schatten einer Stunde
Frauenschicksal, 6 Akte.
**Hella Moja**
Demnächst Apollo.

« « Reinhold Schünzel, » »
Paul Hartmann, Hanne Brinkmann
**Das Mädchen und die Männer**
Schauspiel, 5 Akte
Demnächst Apollo.

**Meine Geschäftsräume**
befinden sich jetzt
**Grabenstr. Nr. 6,**
in der Nähe der Marktstraße.
**Samuel Foth,**
Bank — Kommission.

**Wer gibt Nachhilfestunden**
für einen Gymnasiasten in **Mathematik und französisch?** Offerten unter **Nr. 150** an die Expedition dieses Blattes.

Heute wie jeden Donnerstag ab 5 Uhr
**warme Wurst mit Suppe.**
**H. Schumann, Fleischermstr.,**
Breite Straße 24.
Fleisch zum Räuchern wird angenommen.

**Achtung! Achtung!**
Herrensohlen 42,50, Damensohlen 32,50.
**K. Schulz,** Luisenstraße 3.

**Wir offerieren:**
Holländer Vollheringe,
Margarine,
Lichte,
Vierfruchtmarmelade,
Zichorien.
**Laaser & Neumann.**

**Möbel aller Art**
verkauft wegen Mangel an Raum zu bedeutend herabgesetzten Preisen **H. Limant,** Hohe Str. 14.

**Kammer-Licht-Spiele**
**Heute**
**Der Eisenbahnräuber**
Amerikaner **Wild West** Sensation
5, 7½. Beiprogramm

**Donnerstag, den 13. Januar, abends 7½ Uhr,**
**im Schützensaale:**
**Klavierabend**
Pianistin **Margarete Schuchmann, Berlin**
(Schülerin von **Edwin Fischer**)
**Karten** zu **12,—, 9,—, 6,—** und **4,—** in **Robert Schmidt's** Buchhandlung.

**Lasdun & Pomeranz**
(Inh.: **Liefmann, Lasdun & Pomeranz**)
Bajohren — Lit. Krottingen
**Spedition — Kommission**
**Verzollung — Inkasso.**
**Sämtliche Aufträge werden prompt u. billigst ausgeführt.**

**„Baltika"**
Handelszeitschrift des Ostens.
Erscheint monatlich zwei Mal in litauischer, deutscher, polnischer und lettischer Sprache.
**Verbreitungsgebiet:** Memelland, Baltikum, Litauen, Weissruthenien, Ukraine, Polen, Danziger Freistaat, Deutschland, Amerika usw.
**Bezugspreis:** Halbjährlich 21 Mk., Ausland 25 Mk.
Verlangen Sie Probenummer.
Herausgeber **„Daga",**
Verlagsanstalt,
**Memel.**

In Ergänzung meines großen
**Inventur-Verkaufes zu enorm billigen Preisen**
verkaufe ich
**vom 13. bis zum 16. d. Mts.**
**Ia Harburger Gummischuhe**
**Damen-Gummischuhe** früher 65 **jetzt 58 u. 56**
**Herren-Gummischuhe** früher 78 **jetzt 70**
**Schuhwarenhaus**
**Feiwelowitz,**
**Fleischbänkenstr. 3.**

Die Weihnachtssam
zu Gunsten der Insass
Friedrichs-Hospitals h
Betrag von 1401 Mk. e
Allen wohltätigen
sage ich an dieser
herzlichsten Dank.
**Der Landrat und Vorst**
**des Friedrichs-Hosp**
**Kollegiums.**

**Gebildete Dame**
ein paar Stunden
Woche vorlesen. Güti
u. **294** a. d. Exped.

**Freibank Me**
**Freitag, den 14. d.**
**8 Uhr vorm.**
**Verkauf von F**
Memel, d. 12. Januar
Die Schlachthofverwa

**Noch 2 komplette**
gebrauchte
**Torfstechmaschin**
4 Meter Tiefgang,
**C. Jaehne & Sohn,**
berg a. Warthe, hal
verkaufen
**Gutsverwaltung**
**Kischken-G**
Post Matzwöhlen, Mem

Einzelne Waggons
**Birken- und Erlenk**
frei Waggon Memel
sogleich abzugeben
**Gutsverwaltung Löb**
bei Matzwöhlen.

**Gr. Militärman**
feldgr. Pelerine,
jacke, Fernglas, pre
zu verkaufen.
**K. Schulz,** Luisen

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Beubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Bei

# Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 10 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Donnerstag, den 13. Januar 1921

## Eine neue Darstellung des Unterganges des Admirals Koltschak

Der kürzlich aus Sowjetrußland in Finnland eingetroffene finn- ndische Geologe Dr. H. Hausen veröffentlicht, wie bereits mitge- ilt, in der Helsingforser Zeitung „Hufvudstadsbladet" einen inter- santen Bericht über das tragische Ende des Admirals Koltschak, dem achstehendes zu entnehmen ist:

Dr. Hausen hatte im Februar 1918 auf Initiative eines finnlän- schen Konsortiums eine geologische Expedition in die Mongolei nternommen. Nach einem Aufenthalt in Minnussinsk begab sich die xpedition nach Urianhai, wo sie bald ein Spielball in den Händen er bewaffneten Mächte wurde, die hier miteinander rangen. An- ngs führten die Bolschewisten das Szepter, sie wudren aber bald rch die Truppen von Koltschak ersetzt, bis die örtliche Bevölkerung nen Aufstand machte und bei allgemeiner Beamtenflucht unter kräf- er Mitwirkung mongolischer Räuberhorden ein allgemeines haos entstand, dem wiederum die Chinesen, zusammen mit der elbständigkeit der Mongolei, ein Ende bereiteten.

Nach einem mißglückten Versuch, eine neue Expedition in Irkutsk Bewegung zu setzen, begab sich Dr. Hausen nach Wladiwostok. er war damals die Basis für die alliierten Armeen unter Koltschak. Wladiwostok waren nicht weniger als 13 verschiedene Nationen ilitärisch vertreten! Hier erhielt Dr. H. die Mittel zu seiner Expe- ion, kehrte nach Irkutsk zurück und machte sich von dort in den nginski Krai auf. In Kossogol erhielt er alarmierende Nachrichten m Durchbruch der Koltschakschen Front, dem Falle von Omsk und achte nach Bestehung einer Unzahl von Abenteuern die Expedition h Irkutsk zurück. Hier hatte unterdessen eine sozialrevolutionäre mwälzung in aller Stille stattgefunden, um die Bewegung der ganz ten, d. h. bolschewistischen Armeen zu erleichtern. Koltschak war ge- ngen und in der Stadt das Sowjetregime ausgerufen worden. Die ten Armeen näherten sich dem Ort. Gerüchte über einen bevor- henden Offiziersaufstand, der unter anderem die Befreiung Kolt- aks zum Ziele haben sollte, verbreiteten Nervosität in der Bevölke- ng und beschleunigten unübersehbare Schrecknisse. Diese wurden rch die Ermordung Koltschaks eingeleitet.

Ueber Koltschaks Erschießung liegt folgende Version vor, die Dr. nach der Erzählung eines Gefangenen berichtet, der Zeuge des Er- isses war. Danach erscheint der Admiral in seinem Tode als ein enso tapferer und kaltblütiger Mann, wie er es auch mehrfach in nem Leben in Stunden höchster Gefahr gewesen ist.

Wie bekannt, wurde Koltschak zusammen mit dem Vorsitzenden es Ministerrats in Irkutsk, Pepeljajew, und einem Chinesen er- ossen, der den Zorn der Machthaber erweckt hatte. Nachdem die n Tode Verurteilten an der Gefängnismauer aufgestellt waren, er- nte der Befehl: „Feuer!" Aber die Mannschaft weigerte sich aus her unbekannten Gründen, dem Befehle Folge zu leisten. Da derte Koltschak die Roten auf, einen anderen Befehlshaber zu rufen, den Henkern mehr Respekt einflößen und den Befehl durch- en könnte. Solch ein Mann erschien auch bald in Gestalt eines ktrussen und bald krachte die Todessalve. Koltschak hatte noch Zeit, zurufen, nachdem er schon getroffen zusammengesunken war: „Es e das einige und große Rußland!"

Dem Tode Koltschaks folgte ein allgemeiner Massenmord und e Hetzjagd auf die Offiziere. Diese wurden entweder sofort ge- et, oder man sperrte sie zuerst ein und brachte sie erst später um.

Dr. Hausen aber erhielt in ultimativer Form von den Bolsche- sten die Aufforderung, eine geologische Expedition für die Umgebung n Irkutsk zu veranstalten. Er mußte sie annehmen, und allen rufen von der Abschaffung des Bürokratismus zum Trotz etwa 0 Promemoria unterschreiben, die mit allem anderen, nur nicht mit ologie etwas zu tun hatten.

## Aus aller Welt

### Londons älteste Richtstätte

Wie in anderen Großstädten, muß auch in London das Alte dem uen weichen. Jetzt ist die Reihe des Verschwindens an das „Exe- ion Dock" gekommen, die älteste öffentliche Richtstätte Londons, wo raten, Schmuggler und auffässige Seeleute durch den Strick vom en zum Tode befördert wurden. Manches abenteuerliche Drama d hier in dem düstern Winkel des Wapping-Stadtteils einen tra- hen Abschluß. Unter den Opfern von „Execution-Dock" befand sich h Kapitän Kidd, ein Seeräuber von legendärer Berühmtheit, der vorbildlichem Glaubensmut den verhängnisvollen Gang zum gen antrat. Aber dieser Mut wurde auch auf eine harte Probe ellt: der Strick riß, der Todeskandidat stürzte in die Tiefe und ßte warten, bis ein neuer Strick herbeigeschafft worden war. 0 wurden hier neun Matrosen vom Schoner „Opal" gehängt; sie hatten gemeutert, ihre Offiziere ermordet und waren auf einer Insel des Stillen Ozeans gelandet, wo sie später von einer Fregatte entdeckt, festgenommen und zurückgebracht worden waren. Während sie am Galgen ihren letzten Kampf kämpften, hob der Henker einen Säugling, der an einem Ausschlag litt, bis zur Höhe der Gerichteten empor, damit das Gesicht des Kindes von den im Todeskampf zuckenden Händen der Gerichteten berührt würde. Man war überzeugt, daß es kein zuverlässigeres Mittel zur Heilung des Ausschlags gebe. Im Jahre 1884 wurde endlich hier der schottische Matrose John Jamison gehängt. Er und sein Schiffsjunge waren nach einem furchtbaren Sturm als einzige Ueberlebende übrig geblieben. Nach dem Untergang ihres Schiffes hatten sie sich auf ein Floß gerettet, waren hilflos getrieben, hatten gelost, wer von ihnen beiden dem andern als Nahrung dienen sollte. Das Los hatte gegen den Schiffsjungen entschieden. Jamison, den der Hungerwahn zum Kannibalen hatte werden lassen, war, bevor er gehängt wurde, sechs Monate lang in Ketten öffentlich ausgestellt worden.

### Ein anspruchsloser Parlamentarier

Das englische Unterhaus zählt unter seinen Mitgliedern wenigstens eins, das an Selbstlosigkeit von keinem Parlamentarier der Welt übertroffen werden dürfte. Es ist das der liberale Vertreter von Westderbyshire, C. F. White. Als kürzlich im parlamentarischen Ausschuß die Frage der Teuerungszulagen für die Abgeordneten zur Verhandlung stand, erklärte der weiße Rabe unter den Honourables zum Entsetzen seiner Kollegen, daß er keine Erhöhung der Diäten für erforderlich halte, da er mit den Parlamentsdiäten von 400 Pfund Sterling sehr gut auskomme. „Ich bin nicht ins Parlament gekommen, um Geld zu verdienen", führte er zur Begründung der Ablehnung der Forderung aus. „Ich bin stets arm gewesen. Ich habe mit der Arbeit als zehnjähriger Junge begonnen, und zwar bei einem Wochenlohn von einem Schilling. Ich habe immer in einem kleinen Landhäuschen gelebt und niemals Verlangen getragen, in der Gesellschaft eine Rolle zu spielen. Niemals habe ich eine Lohnerhöhung gefordert, auch schreibe ich nicht gegen Entgelt Zeitungsartikel (eine Anspielung auf den Kriegsminister Winston Churchill), wohl aber habe ich schon Tausende von Spalten den Blättern unentgeltlich geliefert. Ich beziehe keine Regierungspension und habe mich auch niemals an der Staatskrippe gemästet, wie es nicht wenige tun, die neben ihrem Abgeordnetenmandat noch eine staatliche Stellung bekleiden. Es mag vielen meiner Kollegen unglaublich klingen, aber ich kann auf Ehrenwort versichern, daß ich von dem Krieg auch nicht einen Pfennig Nutzen gezogen habe, so wenig, wie ich im Heer, der Marine oder der Bürokratie irgend ein Amt bekleidet habe. Drei oder vier Jahre lang bin ich mit 36 Schilling die Woche ausgekommen. Heute habe ich 400 Pfund im Jahr und nicht einen Pfennig mehr. Kurz, ich bin wohl der einzige Parlamentarier, der von seinen Diäten lebt."

### Die Liebestragödie eines Primaners

Eine Liebestragödie, der ein 18 Jahre alter Oberprimaner und die beiden unmündigen Töchter seiner um 20 Jahre älteren Geliebten zum Opfer gefallen sind, erregt in Hannover großes Aufsehen. Dort bewohnt in der Karolinenstraße 7 seit einem Jahrzehnt der Justizrat Wilhelm Noelke die Wohnung im zweiten Stock mit seiner Ehefrau, zwei erwachsenen Töchtern und seinem Sohn, dem Gymnasiasten Hans. Vor einem Jahr stellte der Justizrat zwei seiner Zimmer dem Wohnungsamt freiwillig zur kostenfreien Vermietung an mittellose Flüchtlinge für die nächsten 6 Jahre zur Verfügung. Die Wohnungsbehörde brachte eine aus Brasilien nach Deutschland gekommene Frau, die 38 Jahre alte Anna Zerwig mit ihren beiden Töchtern von 7 und 5 Jahren in den Zimmern unter. Am Freitag morgen fand man das Zimmer des Oberprimaners leer vor. Als man zufällig die Schlafstube der Brasilianerin betrat, bot sich die furchtbare Erklärung. Auf dem Boden lagen mit tödlichen Schußwunden die beiden Kinder. Auf dem Bett, mit dem Gesicht auf dem Kissen, fand man Frau Zerwig bewußtlos. Vor ihr lag der Oberprimaner tot, mit einem Revolver in der Hand; er hatte sich mit Hilfe eines Spiegels in den Hals geschossen. Auf dem Nachttisch wurde eine große Tüte mit amerikanischem Cyankali-Konfekt entdeckt, von dem ein Teil verzehrt war. Ein Arzt sorgte für die Ueberführung der Frau in das städtische Krankenhaus. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß die 38jährige Frau Zerwig seit Weihnachten mit dem 18jährigen Primaner ein Liebesverhältnis eingegangen war und den unerfahrenen schönen Menschen völlig in ihren Bann gezogen hatte. Im Hause hatte man von diesen Beziehungen keine Ahnung. Man neigt zu der Ansicht, daß die anormale und hysterische Frau in der Todesnacht in einem Anfall geistiger Umnachtung ihre Macht über den Jüngling dazu benutzt hat, ihn zu bewegen, daß er gemeinsam mit ihr und ihren Kindern aus dem Leben scheide. Als das Gift nach zwei Stunden nicht seine Wirkung tat, griff der Primaner wahrscheinlich zur Waffe, tötete erst die Kinder, dann sich selbst. Frau Zerwig hat dann aber anscheinend angesichts der drei Leichen den Mut verloren, sich zu erschießen. Frau Zerwig bleibt als Polizeigefangene im Krankenhaus; ihr Zustand ist noch ernst.

## Memelgau und Nachbarn

* **Heydekrug**, 12. Januar. [Für die Ermittelung des Täters,] der den Raubüberfall auf den Königsberger Kaufmann Richard Schmidt verübt hat, ist von der Landespolizeidirektion eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt worden. Der Landespolizeidirektor gibt in einer Bekanntmachung folgende Schilderung des Vorganges: Am Freitag, den 7. Januar 1921, abends zwischen 6 und 7 Uhr, wurde der Kaufmann Richard Schmidt, wohnhaft in Königsberg, während einer Durchreise in Heydekrug auf dem Wege vom Germania-Hotel zum Hotel Deim's in der Nähe der Brücke am Gemeindeamt von einem unbekannten Manne überfallen und beraubt. Der Ueberfallene erhielt am Tatort plötzlich von der Seite einen Schlag mit einem harten Gegenstand gegen die rechte Schläfe, so daß er bewußtlos zu Boden stürzte. Nachdem er wieder das Bewußtsein erlangt hatte, stellte er fest, daß ihm folgende Gegenstände geraubt waren: 1. eine braune Reisetasche, Größe zirka 40 : 20 cm, auf beiden Enden des Bügels Nickel-Patent-Verschlüsse mit verschiebbarem Knopf. Die Tasche läßt sich schwer öffnen. Sie enthielt neben Herrenwäsche Eßwaren, Reiseutensilien, eine Massierbürste mit weißen Borsten. 2. eine dunkelbraune, fast neue lederne Aktentasche, enthaltend verschiedene Geschäftspapiere und einen braunen weichen Herrenhut, Größe 54. 3. eine silberne Herrensprungdeckeluhr mit goldener Kette. Das Zifferblatt und Glas ist gesprungen. 4. Aus der Brieftasche sind folgende Gegenstände entwendet: zirka 4—500 Mark in 50 Mk.-Noten, ein Ausweis, ausgestellt vom Polizei-Präsidium Königsberg, mit den Personalien des Ueberfallenen. Ferner ist dieser versehen mit deutschem Sichtvermerk und französischem Visum, ein Wechsel auf 4000 Mark, ausgestellt auf den Namen Alfred Gattow, Adl. Borken. 5. ein seidener Herrenregenschirm mit hellgrauer, glatter Krücke. 6. eine schwarze, lederne Zigarrentasche mit gelbem Lederfutter. Wer zur Feststellung oder Ermittelung des Täters Angaben machen kann, wird ersucht, dieses sofort der Kriminal-Inspektion in Memel bezw. der nächsten Polizei-Station mitzuteilen.

lt. **Tilsit**, 10. Januar. [Raubüberfall.] In der vergangenen Nacht sind bei dem Besitzer Goerke, Stadtheide 32 wohnhaft, zwei Männer durch ein Fenster in seine Wohnung eingestiegen. Einer der Einbrecher trat dem Besitzer mit einem vorgehaltenen Revolver entgegen, während der andere die Tür zuhielt. Die Einbrecher erpreßten so die Herausgabe seines Bargeldes in Höhe von 500 Mark, das auch der Besitzer aushändigte. Die Einbrecher nahmen ferner verschiedene Bettwäsche und Fenstergardinen mit und verschwanden. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

schw. **Kreis Niederung**, 11. Januar. [Ein gefährlicher Betrüger] treibt in der Niederung, besonders in der Gegend von Gowarten, sein Unwesen. Seine Opfer sind größtenteils Kriegerwitwen und deren Angehörige, denen er erzählt, er sei aus der sibirischen Gefangenschaft zurückgekehrt und habe Grüße von den Männern zu bestellen, mit denen er in der Gefangenschaft angeblich zusammengewesen sei. Er schwindelt ihnen vor, daß die Vermißten in allernächster Zeit mit dem nächsten Transport eintreffen werden, wobei er sich das, was er durch Erkundigungen über Familienverhältnisse erfahren hat, zu nutze macht. So kommt es, daß ihm leichtgläubige Frauen und Eltern von oft schon lange für tot erklärten Kriegsgefangenen Glauben schenken, ihn bewirten und auch Geld geben, worauf der Betrüger es abgesehen hat. Bei dem Besitzer S. in Grudßen erschien er ebenfalls und erzählte, daß sein Sohn B. noch lebe, daß er mit ihm auf einer Insel die Gefangenschaft geteilt habe und daß er nun bald nach Hause kommen werde. Als Zeugen nannte er einen in Lankeningken wohnenden Leidensgefährten, der auch zurückgekehrt sei. Als sich die Angehörigen hier erkundigten, stellte es sich heraus, daß alles Schwindel war.

### Kleine Chronik

An Vergiftungserscheinungen sind die Eheleute Altsitzer Wenger in Kl. Rudminnen kurz hintereinander verstorben. Zur Feststellung des Tatbestandes fand ein Lokaltermin statt. Es erschienen der Tat verdächtig die Altsitzer-Eheleute N. und deren Sohn, Besitzer Fritz N. Alle drei wurden verhaftet.

Ein Verein der Freunde des humanistischen Gymnasiums wird in nächster Zeit in Ostpreußen begründet werden, um für das antike Bildungsideal mit Nachdruck einzutreten. Der neue Verein beabsichtigt, durch Wort und Schrift die Oeffentlichkeit über die Bedeutung der humanistischen Bildung für die Gegenwart aufzuklären.

Robert Gädeke, der frühere dänische Generalkonsul in Königsberg, ehemaliger Chef der Firma Johann Conrad Jacobi (die seit 1750 bestand und 1907 in die Königsberger Vereinsbank, jetzt Diskonto-Gesellschaft, überging), ist im Alter von 74 Jahren in Berlin gestorben. Gädeke war in kaufmännischen Kreisen eine allgemein bekannte Persönlichkeit, deren Fortgang (1907) allgemein bedauert wurde. Auch zu künstlerischen Kreisen, speziell dem Stadttheater, stand der Verstorbene, der rechte Onkel des langjährigen Kapellmeisters Paul Frommer, in nahen Beziehungen.

## Das Wasser kommt!

**Roman von Arthur Winckler-Tannenberg.**

1.

An einer Straßenecke des kleinen Kreisstädtchens Drossenheim prallten aufeinander, der schlanke große Mann mit dem schwarzen Gelock, unbändig unter dem Panama hervorquoll, und der kurzbeinige, lbeleibte Dreißiger, auf dessen blondem Stoppelhaar ein Zylinder nte, um die Körperlänge aufzubessern. Des Langen Gesicht war ergebräunt, sodaß die Wangenröte unter den Sonnenbrandspuren erlosch, der Kurze aber hatte eine weiße Haut: das rote paus- ige Gesicht war von Schmissen zerfetzt, und der gelbe Schnurrbart d widerborstig aufrecht.

„Otto!"

„Donnerlittchen! Werner!"

So klangs gleichzeitig, und dann umfaßten sie sich fest und fröhlich.

„Ja, Werner, wo reitet Dich der Deibel her? — Ich denke, Du in Siam, Sumatra — oder da wo herum. Ich sah doch neulich großartiges Bild von Dir, in — in, na im Lesezirkel, der Kuckuck s, wie die illustrierte Zeitschrift heißt —"

So schrie der Kleine und seine blauen Augen funkelten vor ehr- r Bewunderung.

„Stimmt," sagte der Lange, „das Bild ist vier Monate alt, es ert ein Weilchen, ehe es im Lesezirkel von Neumeyer erscheint, und bin bereits zwei Monate aus dem Wunderlande zurück. Eben lte ich Dich aufsuchen."

„Ist ja famos! Also willkommen in der Heimat! Großartig siehst aus; bißchen kaffeefarben, weiberberückender schwarzer Schnurrbart, enwald und — na, und die verfluchten Augen, Bengel, von der ule her hab' ich Dich deshalb beneidet. Unsereiner döst durch hell- ues Wasserglas in die Welt, bei Dir brennt's in dem Dunkelbraun! , wahrhaftig, das sprüht ordentlich, und wenn ich ein Mädchen e, ich finge Feuer auf den ersten Blick."

Der Angehimmelte lachte.

„Eine Liebeserklärung auf offenem Markte", sagte er, „mehr kann wirklich nicht verlangen bei meiner Heimkehr von der Welt- mmelei — —"

Der andere fiel ein:

„Aber weißt Du, Werner, 's ist gut, daß ich Dich erwischte, s willst Du bei mir in meiner gottvergessenen Bude, wo mir noch u der anständige Wein ausgegangen ist. Sieh mal, da drüben, der Krähhals lebt noch, hält noch immer auf einen menschenwürdigen ppien, und im kleinen Hofzimmer sind wir um diese Stunde ganz allein. Junge, was will ich Dich alles fragen, ich mache ein Sieb aus Dir, Du bist ja in der Welt gewesen, in der großen, schönen Gotteswelt, indes ich die Ochsentour bis zum Assessor und kommissarischen Landrate in öden Nestern absolvierte."

Dabei hatte Otto von Kerstenau seinen rechten Arm unter den linken des Freundes geschoben und leitete ihn auf das einstöckige grüne Haus zu, über dessen steinerner Türwölbung ein blattumranktes Schild die Inschrift „Zum Vater Rhein, Weinstube von Alois Krähhals" trug.

Im rauchschwarzen Hinterzimmer legten die Freunde ihre Hüte ab. Aus dem größeren Nebenraume kam flink, aber geräuschlos ein eisgraues Männchen herbei, dessen glattrasiertes Gesicht in angewöhnter Ergebenheit lächelte.

„Habe die Ehre, Herr Landrat! Den üblichen Rüdesheimer?"

„Nee," bemerkte der Angesprochene, „heut' noch was Besseres, wenn Sie so'n Steinberg-Kabinett hätten, 's wär' nur gerade gut genug. Was kann das schlechte Leben nützen, einmal hat doch alles ein Ende — was, lieber Krähhals? Denken Sie mal, es käme zu Ihnen ein Kamerad, mit dem Sie acht Stunden im Abiturientenexamen geschwitzt haben. Das kittet zusammen wie eine Schlacht, sag' ich Ihnen. Können Sie sich so etwas vorstellen?"

Der Alte blickte hilflos drein:

„Schlecht, Herr Landrat —"

„Gotte doch, geliebter Krähhals, haben Sie denn gar keine Phantasie? Na, dann stellen Sie sich mal gefälligst vor, Ihr Weinlieferant käme zu Besuch, was würden Sie ihm vorsetzen?"

„'n alten Markobrunner —"

„Ist'n Wort, also schleifen Sie mal eine Flasche herbei —, aber erst sehen Sie sich doch den neuen Gast an, kennen sollten Sie ihn wohl — —"

Alois Krähhals betrachtete mit höflicher Zurückhaltung den Fremden, dann schüttelte er den grauen Kopf:

„Hätte gern die Ehre —, aber — —"

„Total ausgetrocknet, die Erinnerung? Die Augen, Krähhälschen, die Augen müssen Sie doch kennen! Gibt's überhaupt nur einmal auf der Welt!"

Der Alte blickte noch einmal prüfend in das braune Gesicht, dann kam es scheu und zaghaft heraus:

„Ja, wär's denn möglich — — der Werner Leuthold aus Guntersbach — —?"

„Leibhaftig und wirklich, Herr Krähhals! Hier an diesem Tische haben wir den Abschied gefeiert, vor nunmehr elf Jahren fast — Freund Kerstenau und Lingener — —"

„Ist tot," sagte Kerstenau.

Krähhals aber hatte die Hand Leutholds gefaßt.

„Und nun kommen Sie endlich wieder einmal in die Heimat, Herr Leuthold! Gott zum Gruß! Es ist vieles anders geworden. Auch in Guntersbach. Na, Sie werden ja sehen. Sie wollen doch dorthin? — Aber jetzt hole ich den Wein."

Der Alte ging. Die Freunde nahmen Platz.

„So, nu stecke Deine Beine mal wieder unter einen heimatlichen Tisch, Du lieber Rumtreiber. Uebrigens, essen wir was?"

„Ich danke meinerseits," lehnte der Maler ab.

„Bon, bin auch mehr für flüssige Nahrung! Und zu mir wolltest Du kommen, zu mir zuerst? Junge, Junge, das soll Dir unvergessen sein, das nenne ich doch Freundschaft. Zehn Jahre haben wir nichts von einander gehört. Schreiben, weißt Du, ist nicht meine Force, finde deshalb die Ansichtskarten patent. Da geht nicht viel drauf, der Empfänger beguckt sich das Bild, denkt sich, was er soll, und sogar die herzlichen Grüße sind schon vorgedruckt. Aber zu Dir! Wo also warst Du? Wie ist's gegangen, wohinaus willst Du nun? Was macht der alte Professor? Reusch hieß er ja wohl. 's war das letzte, was ich von Dir hörte, daß er Dich nach München kommen ließ — —?"

Werner Leuthold hatte sich in die halbdunkle Ecke zurückgelehnt. Beide Hände ruhten auf dem blanken Ahorntische, schlanke, feine Hände. Verloren hing sein Blick an den alten vergilbten Bildern. Stahlstiche von Kriegsszenen aus den Jahren 1866 und 1870. Um die Hängelampe summte eine einsame Fliege, aus dem Nebenraum hörte man die Hantierung des Wirts, der mit Gläsern klirrte.

„Ach, sage erst etwas von Dir, Otto", brach Werner endlich die Stille, „ich muß mich noch ein bißchen zurechtfinden.

„O'ja, läßt sich ja denken —, aber ich hab' wenig zu sagen. Es ist gemeingefährlich langweilig hierzulande. Paar Jahre Jus, forsches Leben in der Kneipe, auf dem Fechtboden — na und dann die Ochserei, um die man bei der schönen Protektion nicht ganz herum kommt. Schließlich Assessor und durch des alten Herrn schätzbare Verbindungen kommissarische Verwaltung des hiesigen Landratsamts. Weißt ja, das Familiengut Kerstenau liegt hier im Kreise, Mütterchen kränklich, Lieblingswunsch, den Windhund von Sohn in der Nähe zu haben, und da wurde 's eben gedeichselt. Werde schließlich hier definitiv Landrat werden, ein minniglich Mädchen aus der nachbarlichen Weizen- und Rübenplantage heimführen — Bemühungen sind schon im Gange — hasta! Da hast Du Vergangenheit und Zukunft. Eine niederträchtig prosaische Alltagsgeschichte. Aber Du —! — Na, lass' nur erst den Wein kommen. Lass' Dir's aufglühen in der ins Weite verflogenen Seele, daß sie heimkommt, wie ein Storch auf's bekannte Giebelnest."

(Fortsetzung folgt.)

## Handel

* **Die Lage des deutschen Holzhandels.** Im Jahresbericht über Nutzhölzer der Firma J. F. Müller & Sohn, A. G. Hamburg, wird ausgeführt: Die unter dem Zeichen der Hochkonjunktur im Jahre 1919 und zu Beginn des letzten Jahres geschlagenen deutschen Rundhölzer und die hieraus erzeugten Schnittmaterialien haben nach dem Zusammenbruch der stark aufwärts gerichteten Preisbewegung lange Zeit hingereicht, um die normalerweise vorhandene Nachfrage zu befriedigen. Die letzthin gesammelten Erfahrungen dürften dazu beigetragen haben, den Blick wieder für das Tatsächliche zu schärfen und Einschlag und Erzeugung auf das Maß zu beschränken, welches durch den vorhandenen inländischen Bedarf und die beschränkten Ausfuhrmöglichkeiten vorgezeichnet ist. Der jähe Preissturz der Nadelhölzer im Frühjahr und die zeitweilig fast ganz aussetzende Nachfrage dürfen nicht den Eindruck erwecken, als wenn die heimische Erzeugung allzu weit über das Maß des inländischen Bedarfs hinausgegangen sei und angesichts des noch nicht wieder in Gang gesetzten Baugewerbes mit einem namhaften Ueberschuß für die Ausfuhr dauernd zu rechnen sein würde. Im Gegenteil bewirkten die politischen Verhältnisse in den östlichen Nachbarstaaten, in welchen annähernd den früheren ähnliche Verhältnisse nur langsam wiederherzustellen sein werden, daß die Preise für Rundholz wie für Schnittware letzthin ihren Tiefstand überwanden. Der Erkenntnis, daß Deutschland bei einer geringen Besserung seines Wirtschaftslebens auf die Einfuhr bedeutender Mengen Nadelholz angewiesen sein wird, wird man sich nicht verschließen dürfen. Von auswärtigen Märkten für deutsches Nadelholz traten in erster Linie die holländischen auf, welche für die rheinischen und süddeutschen Erzeugungsgebiete immer von großer Bedeutung gewesen sind. England wurde vornehmlich von Danzig und Ostpreußen aus versorgt, wo man sich frühzeitig und bereitwillig auf die besonderen Erfordernisse dieses Landes einstellte, auch Spanien begann mit Bezügen, während in Frankreich sich der Holzhandel in Erwartung der deutschen Zwangslieferungen zu eigener Initiative nicht aufzuraffen vermochte. Die Nachfrage nach Gruben- und Schleifholz hielt das ganze Jahr an, so daß die zu diesen Verwendungszwecken aufgearbeiteten Nadelhölzer von dem allgemeinen Preisrückgang nicht in demselben Maße betroffen wurden wie andere Hölzer. Zufuhren von außerhalb waren nur in beschränktem Umfange möglich, so daß die heimische Erzeugung den ganzen Bedarf zu decken hatte. Von den anderen europäischen Nadelholzausfuhrländern mag an dieser Stelle berichtet werden, daß die nordischen Länder eine verminderte Erzeugung aufzuweisen hatten, welche gegen Ende des Jahres nur zu weichenden Preisen abgesetzt werden konnte. Deutschland kam als Absatzgebiet noch nicht wieder in Frage. Die Tschecho-Slowakei hatte für ihre Produkte, für welche Hamburg sich als bedeutender Durchfuhr- und Umschlagplatz bewährte, im Laufe des Jahres auch infolge einer nach deutschen Vorbildern aufgebauten verfehlten Ausfuhrpolitik mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die deutsche Furnierindustrie arbeitete in den ersten Monaten unter voller Anspannung aller verfügbaren Kräfte, vermochte sich jedoch bei dem plötzlichen Nachlassen der Nachfrage nicht sogleich auf die veränderte Sachlage einzustellen, war vielmehr gezwungen, die bedeutenden Bestände Rohmaterial, die sich auf den Werken häuften, aufzuarbeiten. Die Erzeugung von Sperrholz nahm in Deutschland einen weiteren großartigen Aufschwung und ist nicht nur in der Lage, den heimischen Bedarf reichlich mit erstklassigen Erzeugnissen zu decken, sondern darüber hinaus erhebliche Mengen für die Ausfuhr bereitzustellen. Hamburg hat den Weltverkehr im letzten Jahre wieder aufgenommen und auf vielen Gebieten die alten Beziehungen zu überseeischen Ländern wieder angebahnt, beziehungsweise neue Fäden angesponnen, nachdem Post- und Kabelverbindungen wieder in Gang gesetzt worden sind und nicht zum wenigsten regelmäßige Schiffahrtslinien die Verbindung mit den Herkunftsländern überseeischer Hölzer gewährleisten. Allerdings haben die Seefrachten bisher nur geringe Neigung gezeigt, sich in fühlbarer Weise zu senken, während die Gestehungskosten der Hölzer in den Verschiffungsgebieten durchweg ein mehrfaches der Vorkriegsgrundlage betrugen. Es ist mithin verständlich, daß der Markt erst langsam wieder aufgebaut werden kann, wenn auch die Wiederaufnahme der Einfuhr fremder Hölzer als unerläßlich für die deutsche Industrie von der Gesamtheit des deutschen Holzhandels anerkannt worden ist.

---

## Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung.

### Mietspreisbildung

Von Mieterseite wird uns geschrieben:

In dem Streit der Meinungen um die Festsetzung neuer Richtlinien für die Mietzinsbildung ist bereits eine solche Fülle von Material zu Tage gefördert worden, daß man zum Abschluß mahnen müßte, wenn nicht neuerdings ein Vertreter der Hausbesitzer mit einem ganz neuen „Verbesserungsvorschlag" hervorgetreten wäre. Allen Ernstes wird empfohlen, wie bei den Brotkarten das Einkommen des Einzelnen auf die Mietzinsbildung bestimmend einwirken zu lassen. Großmütig schlägt man vor, bei Einkommen unter 10 000 Mark die Miete nicht über 33⅓ Proz., bei Einkommen von 10 000—20 000 Mark nicht über 66⅔ Proz. zu erhöhen. Vermietungen, bei denen der Mieter ein Einkommen von über 20 000 Mark hat, sollen „frei" sein, aber nicht 10 Proz. des Einkommens übersteigen.

Diese Verallgemeinerung des bei der Brotversorgung aufgestellten Prinzips soll den einfachsten Rechtsgrundsätzen aber nicht widersprechen? Da bei der heutigen Geldentwertung das Einkommen der meisten Familien 10 000 bis 20 000 Mark beträgt, würde dieser Vorschlag in der Hauptsache nichts anderes bedeuten als eine allgemeine Steigerung der Mieten um 66⅔ Prozent. Annehmbar soll er den Mietern dadurch gemacht werden, daß man einerseits die Aermsten der Armen nur um 33⅓ Prozent steigern, die „Wohlhabenden" aber für vogelfrei erklären will. Daß die Geschäftsinhaber von Anbeginn als Freiwild betrachtet werden, wird nur nebenher erwähnt. Hinzuzufügen ist noch, daß die sog. Gebühren — Kanalisations- und Klosettgebühr, Wasser- und Schornsteinfegergeld — natürlich auch nicht in die 33⅓ bezw. 66⅔ Prozent einbezogen werden sollen, die Mietzinssteigerung aber tatsächlich noch 20—30 Prozent mehr betragen würde.

Diese Mietsteigerungen sollen dem Vermieter die Mittel zum Leben schaffen. Vor dem Kriege war jeder Hausbesitzer zufrieden, wenn sich das von ihm in Gebäuden angelegte Kapital mit 7 Prozent verzinste. Es war selbstverständlich, daß derjenige sich und seine Frau durch seiner Hände Arbeit ernähren mußte, der nicht soviel Kapital besaß, daß er von den aufkommenden Zinsen leben konnte. Genau so liegen die Verhältnisse noch heute. Sind die Mieten in Anpassung an die Teuerungsverhältnisse soweit erhöht, daß die erwähnte Verzinsung des Eigenkapitals mit 7 Prozent gewährleistet ist, so ist damit die größte Steigerungsmöglichkeit der Mieten erreicht. Wer vor zehn Jahren mit 20 000 Mark Anzahlung ein Haus gekauft hat und damals bei 7 Prozent Verzinsung 1400 Mark herauswirtschaftete, wovon er leben konnte, kann heute nicht verlangen, daß dasselbe Kapital 70 Prozent Zinsen bringt, damit 14 000 Mark herausgewirtschaftet [...] den, die vielleicht erforderlich sind, um dieselbe Familie heu[...] unterhalten. Oder soll etwa das seinerzeit in Häusern ang[...] Geld wertvoller sein, als das zur selben Zeit bei städtischen [...] kassen zu 3 Prozent Verzinsung eingezahlte? Haben nicht die [...] kassen-, Mündel- und Kirchengelder gerade dazu gedient, den H[...] kauf zuerst zu ermöglichen und werden diese Gelder nicht auch [...] noch mit nur 5 Prozent von den Hausbesitzern verzinst? Es [...] eine schwere Versündigung an der Arbeitsfreudigkeit der M[...] wollte man der kleinen Gruppe von Hausbesitzern auf Kosten [...] Allgemeinheit mit 50—70 Prozent Verzinsung ihres kleinen Ka[...] ein Drohnendasein ermöglichen. Natürlich müßten andererseits [...] nicht mehr arbeitsfähigen, vermögenslosen Hausbesitzer aus ö[...] lichen Mitteln ausreichend unterstützt werden.

Auch der so verlockend klingende Vorschlag, den Mietern [...] einem Jahreseinkommen von mehr als 20 000 Mk. den Rechtswe[...] Schutzverordnungen zu versperren, muß abgelehnt werden. [...] allein, daß man damit die Schutzvorschriften erstmalig durchb[...] und damit die Möglichkeit zu ihrer gänzlichen Beseitigung he[...] beschwören würde, sondern man würde auch zweierlei Recht sch[...] und zwar „Klassenrecht" übelster Bedeutung. Welcher Hausbe[...] würde sich außerdem bereit erklären, einen minderbemittelten M[...] aufzunehmen, dessen Miete er nicht steigern könnte, wenn ihm g[...] zeitig die Möglichkeit geboten wäre, einen „Wohlhabenden" ein[...] zu lassen, der bis auf 10 Prozent seines Diensteinkommens gest[...] werden könnte?

Daß es aus wirtschaftlichen Gründen nicht angeht, Geschäfts[...] von der Zwangsbewirtschaftung frei zu lassen, hat auch der Mag[...] der Stadt Memel in seiner Verordnung vom 5. Januar 1921 er[...] Allerdings hat er im § 19 für Speicher, Lagerplätze und in öffentl[...] Gebäuden eingerichtete Verkaufsstände eine Ausnahme von [...] Regel geschaffen, für die bisher noch keine annehmbare Begrün[...] beigebracht worden ist. Was dort gilt, gilt auch hier. Erhöhte M[...] für Geschäftslokale jeder Art werden immer auf die Käufer [...] wälzt. Auch wenn die Stadt für einen Laden, der sonst vielleicht [...] 800 Mark Miete bringen würde, unter Ausschaltung der Mieters[...] vorschriften 8000 Mark erzielt, so hat sie damit nur das eine er[...] daß diese 8000 Mark nicht in der Form von Steuern von allen [...] gern der Stadt aufgebracht werden, sondern nur von denjenigen, [...] zufällig ihre Einkäufe in dem betreffenden Geschäft besorgen. [...] Ladeninhaber andrerseits büßt durch die hohe Miete nicht nu[...] Konkurrenzfähigkeit ein, sondern er verliert auch diejenige K[...] schaft, die in Erkenntnis der oben angeführten Tatsachen Ge[...] aufsucht, die infolge geringerer Mieten konkurrenzfähiger sind [...] daher ihre Waren billiger verkaufen können.

Daß seit Erlaß der Mieterschutzverordnung eine Verschul[...] der Hausbesitzer eingetreten sei, dürfte kaum zu beweisen sein. [...] erinnerlich, wurde vor einiger Zeit in der Memeler Stadtve[...] netenversammlung festgestellt, daß die Memeler Hausbesitzer die [...] der Stadt zinsfrei angebotenen Darlehen zu Reparaturzwecken [...] garnicht in Anspruch genommen haben. Wenn die Statistiken [...] Gerichte über das Hypothekenwesen der Oeffentlichkeit zugängli[...] macht werden könnten, würde man sicher nicht nur über die a[...] blickliche Verschuldung der ländlichen Grundstücke, sondern auch [...] die der städtischen hochinteressante Aufschlüsse erhalten. Da[...] gänzliche Aufhören gerichtlicher Zwangsversteigerungen ländlicher [...] städtischer Grundstücke deutet im Gegensatz zur Friedenszeit [...] falls darauf hin, daß die Lage sämtlicher Grundeigentümer z. [...] sichert ist und daß keinerlei Anlaß vorliegt, die zum Sch[...] der Mieter erlassenen Verordnungen a[...] schwächen oder gar aufzuheben.

---


## Schwarz-weiße Kuh,

die am 18., 19. d. Mts., zukommt, in gutem Zustande, sowie

**starke und leichte Arbeitswagen**

mit kompletten, starken Arbeitsgeschirren und

**ein Halbwagen**

preiswert zu verkaufen **Friedrichsmarkt 20.**

---

**Geschlechts-kranke** jeder Art (Harnröhrenleiden frisch u. spez. veraltet. Syphilis. Mannesschwäche, Weißfluss) wend. sich sof. vertrauensvoll an **Dr. med. Dammann's Heilanstalt, Berlin S. 106,** Potsdamerstr. 123 B. Sprechstund.: 9—11 u. 2—4, Sonnt. 10—11 Uhr. Belehrende Broschüre mit tausenden freiw. Dankschreiben und Angabe bewährter Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte, ohne Einspritz., ohne Berufsstör.) gegen 1.— Mk. diskret in verschl. Kuvert ohne Absender. Leid. genau angeben.

---

**Krämpfe,** (Epilepsie, Fallsucht) **Bettnässen!** (Blasenschwäche, Blasenleiden.) Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.). Pfarrer u. Schulinspektor a. D. **P. O. Fiedler. Post Niewerle**

---

**1 neuer Arbeitswagen, 1 Arbeitsfiele,** einsp., **6 Ztr. gutes Pferdeheu** zu verkaufen. Gärtnerei **Neumann,** Veitstraße.

---

**Kindergummischuhe,** 2—3 Jahre, zu verkaufen. **Sasse,** Kirchhofstraße 12.

---

**Chaiselongue** zu verkaufen bei **Fritzwanker,** Ferdinandstr. 12.

---

**Ein tadelloser Smoking und ein Rockanzug,** getragen — schlanke Figur — zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

---

**Ein fast neuer starker zweirädrig. Handwagen** steht zum Verkauf Wilhelmshöhe Nr. 18.

---

**Zirka 30 Zentner galvanisiertes Rundeisen,** 3/8 Zoll stark, zu verkaufen Schmelz, Schmiede Herrn **Börschmann.**

---

**Maskenkostüm** für Herren, **2 Reisepelze, Gehrockanzug** billig verkäuflich. **Schukat,** Ankerstraße 13.

---

**2 Arbeitspferde** verkauft **Lange,** Karlstraße 22.

---

**Eine gute Milchkuh** und einen **Spazierwagen,** ein- u. zweispännig, verkauft Lehrer **Hinz,** Corallischken.

---

Sehr gut gelegenes **Landgrundstück** mit Windmühle, etwa 200 Morgen groß, Kies u. Torflager, mit lebendem u. totem Inventar, sofort zu verkaufen. Anzahlung Mk. 200 Mille. Nur schnell entschl. Selbstkäufer erhalten Auskunft **Schmelz,** Mühlenstr. 62.

---

**Hahn eingefunden** Junkerstraße 12.

---

**Wachsamer Hofhund** billig zu verkauf. Schmelz, Wallstraße 6.

---

**Ein kleineres Grundstück,** in Schmelz gelegen, zu verkaufen. Anfragen unter **289** an die Expedition d. Blattes.

---

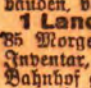
**1 Landgrundstück** von 90 Morgen, neuen Gebäuden, voller Aussaat,

**1 Landgrundstück,** 85 Morgen, überkomplettem Inventar, an Chaussee und Bahnhof gelegen,

**1 gutgehendes Geschäftsgrundstück,** am Winterhafen gelegen, mit Fremdenzimmer und freier Wohnung,

**1 Geschäftsgrundstück,** Kolonial, Schank u. Restaurant zu verkaufen. Näheres Gr. Sandstraße 11.

---



**Kleines Grundstück** mit freier Wohnung, Garten, Stallung **sofort** zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung oder Auszahlung vorhanden. Off. u. **254** an die Exp. d. Bl.

---

Fräulein, 30 Jahre alt, mit guter Aussteuer und Kind, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn zwecks späterer

**Heirat.**

Landwirt angenehm. Offerten u. **286** an die Exped. d. Bl.

---

**Schw. Geldbörse** mit Geldinh. u. Milchkarte Libauer- od. Börsenstr. **verloren gegang.** Ehrl. Finder wird um Rückg. gegen hohe Belohnung geb. **Gold. Adler-Apotheke.**

---

**Eine gold. Damenuhr** auf dem Wege Auguste-Viktoria-Schule—Bahnhof oder daselbst **verloren,** Finder wird gebeten, sie im Fundbüro gegen Belohnung abzugeben.

---

**Damenpelzmütze** (Feh), Ecke Apostolische Kirche **verloren** gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Arndt,** Stauerstraße 1.

---

**1 warme Mütze verl.** Abzug. Schwanenstr. 10.

---

**Großer graubunter Jagdhund** hat sich eingefunden. Gegen Erstattung der Futter- u. Insertionskosten abzuh. **Bes. Schillmischkis,** Ramutten-Jahn.

---

**Bardarlehn** von 100 Mk. aufwärts stets zu haben **R. Veidt,** Schmelz, Hohe Str. 31.

---

**Privatmann** gibt Gelddarlehen jedermann, günstige Bedingung. **Mellor,** Berlin, Brückenstr. 8.

---

Offeriere zu den billigsten Tagespreisen:

**Laplata-Mais, Maismehl, Ackerbohnen, Bohnenmehl, Futterhafer, Haferschrot sowie Hühnerfutter,**

alles erhältlich in meinen Geschäften:

**Steintorstr. 12, Libauerstr. 28, Holzstr. 24.**

Dortselbst ist

**prima amerikanisches Weizenmehl**

pro Pfund **5,30 Mark** zu haben.

**M. Wald,** Dampfmahlmühle, Telephon Nr. 24.

---

Verkaufe aus neuer Sendung ab Lager Theaterplatz

**Pa. Damen-Hochschaftstiefel,**

Marke Mercedes, 22 cm Schafthöhe, **Mk. 230,**

**Herrenstiefel,**

**Good. Welt,** prima Qualität u. Form, höchste Leistungsfähigkeit, **Mk. 175.**

**W. Loerges.**

---

**Staunend billige Preise!**

**Elektro-Motoren**

| PS. | Anker | Umdrehung per Min. 1500 Mark | Umdrehung per Min. 1000 Mark |
|---|---|---|---|
| 1 | Kurzschluß | 2090,— | 2700,— |
| 1,5 | " | 2520,— | 3240,— |
| 2 | " | 3060,— | 4000,— |
| 2 | Schleifring | 3290,— | 4150,— |
| 3 | " | 4120,— | 5220,— |
| 4 | " | 4900,— | 6200,— |
| 5 | " | 5390,— | 6900,— |
| 6 | " | 5760,— | 7350,— |
| 7,5 | " | 6940,— | 9080,— |
| 10 | " | 8500,— | 11180,— |
| 15 | " | 10950,— | 14140,— |
| 20 | " | 13400,— | 17280,— |

Sämtliche **Drehstrom-Motoren** sind fabrikneu, mit einjähriger Garantie (keine Kriegsfabrikate), besitzen **Kupferwicklung,** Riemenscheibe und werden in den Spannungen 120, 210, 220, 380 und 500 Volt geliefert. Große Motoren auf Anfrage.

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt!**

**Ia Referenzen!!**

**Wilhelm Schwieger,**

Magdeburg, Ludolfstr. Nr. 3.

Telegramme: Weschwieger. Fernsprecher: 8578.

---

**Gelegenheitskauf.**

**Offizier-Pelz, zwei Steppdecken, Paletot** zu verkaufen Ferdinandstr. 9, Hof, rechts.

---

**Pferde-Ankauf.**

**Angebote von Pferden**

bitte ich mit Angabe von Größe und Alter an meine Adresse Hotel Viktoria-Memel zu richten.

**Willy Sandelowsky,**

Königsberg.

---

**Kaufe altes Gold und Silber auch Münzen.**

**Bernhard Oscherowitz,** Uhrmacher, Hohe Straße 14.

---

**Einkauf roher Felle, Hasen und alle Sorten Rauchwaren.**

**Forgach & Co.,** Turnplatz 8.

---

Hiesige Firma sucht

**leistungsfähige Grossisten**

zur ständigen Belieferung mit **Schmalz, Speisefetten, Palmin usw.** Auch Molkerei zur Butterlieferung erwünscht. Offerten unter **299** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

---

**Zeitschriftenverlag**

sucht eine in Büroarbeiten erfahrene

**Dame,**

die Kenntnisse der litauischen, oder einer der Fremdsprachen besitzt und möglichst die Schreibmaschine, vielleicht auch die Stenographie beherrscht. Bevorzugt werden Damen, die bereits im Zeitungsverlag tätig gewesen und mit den verschiedenen Arbeiten, wie Buchführung, Inseratenkalkulation, Abfassung einfacherer Korrespondenzen u. s. w. vertraut sind. Eintritt von sofort oder später. Gesuche erbitte vorerst schriftlich unter **300** an die Expedition d. Blattes einzusenden.

---

**Laufmädchen gesucht** in **Robert Schmidts Buchhandlung.**

---

Junger mittlerer Beamter sucht

**Kost und Logis in Prökuls**

oder nahe Umgebung. Offerten unter **Prökuls postlagernd 770** abzugeben.

---

**Möbliertes Zimmer,**

mit oder ohne Pension, von besserem Herrn gesucht. Offerten unter **Nr. 293** an die Expedition dieses Blattes.

---

**Am Sandkrug**

sucht junges Ehepaar **Wohnung,** möbliert oder unmöbliert. Wäsche, Betten vorhanden. Offerten mit Preis unter **Nr. 279** an die Exped. d. Bl.


---

**Bekanntmachung.**

**2000 Mark Belohnung.**

Dem Gutsbesitzer **Willert in Adl. Gauszen** sind in der Nacht zum 12. Januar 1921 aus seinem verschlossenen Stalle

**zwei Pferde gestohlen.**

Beschreibung:
1. Brauner Wallach, 10 Jahre alt, 1,42 groß, ohne Abzeichen.
2. Braune Stute, 9jährig, 1,65 groß, Sternbrand auf linkem Sattelbelag L 2/5.

Die Täter haben **zwei Zäume und einen Sattel mitgenommen.**

Für Wiedererlangung der Pferde oder Ergreifung der Täter setzt Herr **Willert eine Belohnung von 2000 Mark aus.**

Um sachdienliche Mitteilung zu den Strafakten 2. J. 56/21 wird gebeten.

Memel, den 12. Januar 1921.

**Der Oberstaatsanwalt.**

---


**Briefmarken.** Suche Briefm. von Memel I. u. II. Ausgabe sämtl. Werte (nur gebrauchte) zu kaufen ev. gegen Oberschl. Plebiszitmarken zu tauschen. Gebe auch ev. gute Violin-Darmsaiten in Tausch dafür. Off. erb. **Grimm,** Königshütte O./S., Schlackenstr. 71.

---

**Tausche Danziger Marken gegen Memelmarken** 1,25 und 3,00 Mark. Tauschofferten unter **295** an die Expedition dieses Blattes.

---

**Gold- und Silbermünzen** kauft **H. Segall,** Hohe Str. 19.

---

**Apartes Maskenkostüm** zum 5. Februar gesucht, Gr. 42 und 44. Offerten unter **288** an die Exped. d. Bl.

---

**An- u. Verkauf** von getr. Zivil- und Militärkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Fahrrädern, Uhren, Ringen usw. **Schuhe** werden prompt und preiswert **besohlt.** **K. Schulz,** Luisenstr. 3.

---

**Damen-Maskenkostüm** leihweise oder zu kaufen gesucht. Offerten unter **297** an die Expedition d. Blattes.

---

**Geige** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. **292** an die Exped. d. Blattes.

---

Gebrauchte gut erhaltene **Waschgarnitur** zu kaufen ges. Angeb. m. Preis u. **290** an die Exped. d. Bl.

---

**Motorrad** zu kaufen gesucht. **Bruno Hoffmann,** Heydekrug.

---

**Gut erhalt. Steinschrotmühle** sucht zu kaufen **Georg Kanschat,** Dampfmolkerei Prökuls.

---

**Kaninchen- und Katzenfelle** kauft zu jeder Zeit **Wilhelm Fritz** am Fischmarkt.

---

**Achtung! Achtung!** Für Neustadt (Litauen), bei Heydekrug, wird ein erfahrener tüchtiger **Verkäufer,** der gleichzeitig auch perfekter Einkäufer sein muß, für Kolonial- und Kurzwaren bei hohem Gehalt von sof. ges. Meld. Donnerstag, v. 12—4 Uhr Deutsches Haus, Friedrichsmarkt 7.

---

Tüchtiger Kaufmann sucht **Büfett-Pachtung od. tätige Beteiligung mit 8—10 Mille.** Gefl. Angebote unter **283** an die Expedition d. Blattes.

---

**Suche eine erste** [...] für meine Molkere[...] tupönen zu baldigem [...] tritt. Vertraut mit ele[...] Lichtanlage, Kessel, [...] und Schweinezucht [...] **Lessing,** Dampfmolkerei Pict[...]

---

**Obermelkerstelle** [...] **Gutsverw. Löba[...]** bei Matzwöhlen.

---

**Ehrlicher Hausm[...]** von sofort oder 15. [...] gesucht **J. Moors,** Libauerstr.

---

Für mein Ei[...] warengeschäft, [...] Kurzwaren u. W[...] schaftssachen, bra[...] ich eine tüchtige **Verkäuferi[...]** **Rob. Siebert Na[...]**

---

Für ein hies. Büro w[...] **junges Mädc[...]** als Lernende von [...] Zu erfr. in der Exped.

---

**Ein ordentliches Mädchen** z. sofortigen Eintritt [...] **Hotel „Preußischer** [...]

---

Suche zum 1. 2. 21 [...] fahrenes, ehrliches **Stubenmädch[...]** für hohen Lohn. Frau San.-Rat **Ge[...]** Alexand[...]

---

**Ein tüchtiges Dienstmädch[...]** zum 15. Januar od. 1. [...] gesucht. Justizrat **Valentin,** [...] Meld. vorm. 9—12, nachm.

---

**Ein ordentl., tüch[...] Dienstmädch[...]** für alles sucht **Frau Maidanik,** Johann[...]

---

**Saubere Aufwärteri[...]** kann sich melden Hospitalstr. 8. unten

---

**2 od. 1 möbl. Zim[...]** im Zentrum der Sta[...] sofort gesucht. Offert[...] **291** an die Exped. d.

---

Anständ., sol. jung. M[...] **möbliertes Zimm[...]** oder Schlafstelle mi[...] ohne Pension. Offert. [...] **298** an die Exped. [...]

---

**1—2 Zimmerwohn[...]** auf dem Lande, ganz [...] welcher Gegend, von [...] oder später zu mieten g[...] Offerten unter **No. 261** [...] Expedition dieses Blat[...]

---

**Leerer Lad[...]** per sofort oder späte[...] Kaufmann gesucht. [...] auch Geschäft od. M[...] gegen Abstand. Erbitte [...] offerten unter **282** a[...] Expedition dieses Blat[...]



Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfrieb, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.